

Bericht über die Leistungen in der Naturgeschichte der Säugethiere während des Jahres 1867.

Von

T r o s c h e l.

Von Harting's Leerboek van de grondbeginselen der Dierkunde in haren geheelen omvang erschien während der Jahre 1866 und 1867 die zweite Abtheilung des zweiten Theiles, die Morphologie der Wirbelthiere enthaltend, in drei Lieferungen. Der Inhalt dieses Bandes zerfällt in zwei Abtheilungen: 1) Vergleichende Anatomie der Wirbelthiere mit den Abschnitten a. Histiologie p. 11, b. Organe der Bekleidung, Stütze und Bewegung p. 32, c. Ernährung p. 295, d. Nervensystem und Sinnesorgane p. 420, e. Urogenitalsystem p. 535, 2) Entwicklung der Wirbelthiere p. 622. Viele in den Text eingedruckte Holzschnitte zieren das Buch und erleichtern das Verständniss.

Alexander Brandt hat Untersuchungen über das Verhältniss des Gewichtes des Gehirns zu dem des Körpers bei den verschiedenen Thieren angestellt. Bull. de Moscou 1867. II. p. 525. Er findet das Gesetz bestätigt, nach welchem sich das relative Gewicht des Gehirns mit der Grösse des Körpers vermindert, und dass die jungen Thiere ein verhältnissmässig grösseres Gehirn haben, und bringt es in folgende Form: Je kleiner ein Thier ist, um so grösser ist verhältnissmässig sein Gehirn und um

so thätiger sind die physiologischen Prozesse. Schliesslich fügt er hinzu, dass das Weib verhältnissmässig ein wenig mehr Gehirn hat als der Mann.

Allen fand bei 23 menschlichen Schädeln eine Trennung des grossen Flügels des Sphenoidbeines von dem vorderen unteren Winkel des Parietalbeines, und statt dessen eine Vereinigung an dem Punkte zwischen dem Schläfenbein und Stirnbein. Angeregt dadurch untersuchte er Säugethierschädel und fand eine Sphenoparietal-Naht bei *Simia morio*, *satyrus*, *Semnopithecus*, *Catarrhini*, *Lemuridae*, *Marsupialia*, *Carnivora*, *Cetacea*, *Sirenina*, *Ruminantia*, *Choeropsis*, *Hyrax*, *Dicotyles*, *Troglodytes gorilla*; dagegen hatten eine Temporo-frontal-Naht *Troglodytes niger*, *Hylobates*, *Cercopithecus*, *Platyrrhini*, *Bison*, *Bos*, *Tragus*, *Tapirus*, *Rhinoceros*, *Sus*, *Equus*, *Rodentia*, *Edentata*, *Hypsiprymnus*. Proc. Philadelphia p. 11.

In Sumner's Speech on the cession of Russian America to the United States. Washington 1867 ist p. 37 auch ein Abschnitt über Pelze und Pelzhandel enthalten.

Stieda schrieb über den Haarwechsel. Archiv für Anatomie et. p. 517 Taf. 15. Verf. fasst die Resultate folgendermassen zusammen. In Folge der eingetretenen Atrophie der Haarpapille hört das Haar auf, in die Länge zu wachsen, die Zellen des Keimlagers werden zur Bildung der Rindensubstanz des Haarkolbens verbraucht, bis auf einen geringen, den Haarkolben umgebenden Rest. Von hier aus geht ein die Cutis vor sich hertreibender Fortsatz aus. Ein Theil der Cutis wächst in diesen Sprossen hinein und wird zur Papille des neuen Haares, die Zellen der Sprossen werden zum Haar mit seinen Scheiden. So entsteht das neue Haar auf einer neuen Papille, während das alte Haar durch mechanische Einflüsse entfernt wird.

Ueber das Verzehren der Nachgeburt bei einigen Hausthieren machte Lindquist eine Mittheilung, woran sich Bemerkungen von Sundevall schliessen. Öfversigt af kongl. Vetensk. Akad. Förhandlingar 1867 p. 561.

Einen Artikel „Versuch über die bei der thieri-

schen Species durch die Natur und den Menschen bewirkten Abänderungen“ von Sacc hat Noll Zool. Garten p. 309 übersetzt. Verf. ist der Ansicht, jeder deutliche Unterschied zwischen zwei wildlebenden Thieren, ausgenommen derjenige der Grösse und Farbe, müsse eine Art ausmachen, wenn er sich immer gleichmässig von Generation zu Generation wiedererzeugt.

In einem Aufsätze „Wanderung durch die Thiergärten von Lyon, Paris und Köln“ von Alex. Pagenstecher Zool. Garten p. 241 und 281 sind manche Bemerkungen auch über Säugethiere gemacht, die beachtenswerth sind, aber nicht einzeln in unseren Berichten aufgenommen werden können. — Ebenso in einer Schilderung des zoologischen Gartens in Dresden von Noll. Ib. p. 341. — Derselbe beschreibt den zoologischen Garten in Berlin, ib. p. 390, den in Hannover p. 415, den in Hamburg p. 460.

Durch die fünf Berichte des Verwaltungsrathes der zoologischen Gesellschaft in Hamburg vom Jahr 1862 bis 1867 wird ein stetes Aufblühen des dortigen zoologischen Gartens nachgewiesen.

Wahlgren lieferte in Acta universitatis Lundensis 1865 einen Bericht über das zoologische Institut der Universität Lund, aus welchem wir entnehmen, dass in der Sammlung 310 Säugethiere, 3996 Vögel, 249 Amphibien, 1453 Fische, 390 Anneliden, 705 Crustaceen, Mollusken und Radiaten in Weingeist, u. s. w. u. s. w. enthalten sind.

Europa. Dawkins schrieb über die vorhistorischen Säugethiere, die in Gesellschaft des Menschen in Grossbritannien gefunden sind. Es ist ein Verzeichniss von 33 Arten, von denen acht nicht mehr in Grossbritannien leben. Diese letzteren sind *Canis lupus*, *Ursus arctos*, *Castor fiber*, *Alcis malchis*, *Megaceros hibernicus*, *Cervus tarandus*, *Bos urus* und *Sus scrofa*. The intellectual observer XII. p. 403.

Van Bemmelen hat bereits 1864 in Bouwstoffen voor eene Fauna van Nederland III. p. 228 ein Verzeichniss der Säugethiere, welche im wilden Zustande in Nie-

derland beobachtet worden sind, gegeben, das 56 Arten enthielt. Dazu sind ib. p. 414 (1866) Nachträge geliefert, jedoch ohne Vermehrung der Arten.

Collett hat eine Reise nach den Wallfisch-Inseln (Hvaløerne) unternommen, die unter 59° n. Br. und 40° ö. L. liegen und berichtet *Nyt Magazin for Naturvidenskaberne* 15 p. 4 über die dort wildlebenden Säugethiere. Von Raubthieren sind Füchse die häufigsten, Wölfe sehr selten, Dachse hier und da, *Lutra vulgaris* ziemlich häufig; von Seehunden *Phoca vitulina*, *Halichoerus Grypus* und *Phoca annellata*; von Nagern Hasen häufig, Eichhörnchen weniger zahlreich als auf dem nahe liegenden Festlande, *Mus sylvaticus* und *musculus* überall, *Mus decumanus* ist erst kürzlich eingewandert, *Hypudaeus amphibius* und *agrestis*; von Walfischen unzweifelhaft mehrere Arten nebst *Delphinus phocaena*.

Stricker theilt aus einer nicht in den Buchhandel gekommenen Gelegenheitsschrift bei der Greifswalder Jubelfeier 1856 „Zur naturgeschichtlichen Statistik der in Pommern ausgerotteten Säugethiere von Th. Schmidt“ einen Auszug mit. *Zool. Garten* p. 306. Genannt werden Auerochse, Elenn, verwilderte Pferde, Luchs, Bär, Biber, wilde Katze, Wolf.

Altum beabsichtigt eine „Fauna der Wirbelthiere des Münsterlandes in ihren Lebensverhältnissen nach selbstständigen Beobachtungen und Erfahrungen dargestellt“ herauszugeben. Er hat mit den Säugethiern den Anfang gemacht, die in Münster 1867 erschienen sind. Verf. legt in dieser Schrift seine längjährigen Beobachtungen und Erfahrungen, namentlich über das Vorkommen und die Eigenthümlichkeit in Körper- und Lebensverhältnissen der Thiere des Münsterlandes nieder. Zuerst werden die früheren Säugethiere des Münsterlandes besprochen, unter denen wieder die diluvialen *Elephas primigenius* und *priscus*, *Rhinoceros tichorhinus* und geschichtlichen *Bos taurus* (Auer der Alten), *Bos urus* (Wisent der Alten) und *Alces palmatus*, *Ursus arctos* und *Felis lynx* unterschieden werden, über deren beide letzteren sich noch schriftliche Aufzeichnungen vorfinden;

endlich *Canis lupus* und *Castor fiber*, die noch vor wenigen Decennien im Münsterlande lebten. Zu den jetzigen Säugethiern des Münsterlandes gehören dann 12 Fledermäuse, 7 Insectenfresser, 9 Raubthiere, 13 Nagethiere, 2 Wiederkäuer und 1 Vielhufer, zusammen 44 Arten.

In einer Skizze zu einer Fauna Tubingensis, von Leydig, aus der „Beschreibung des Oberamts Tübingen,“ herausgegeben von dem Königl. statistisch-topographischen Bureau, Stuttgart 1867 ersehen wir p. 43, dass daselbst 10 Fledermäuse, 6 Insectenfresser, 9 Raubthiere, 8 Nager, 2 Wiederkäuer und 1 Vielhufer wild vorkommen.

Bruhin gab eine Uebersicht der Säugethiere Vorarlbergs zool. Garten p. 394. Daselbst werden aufgezählt: *Rhinolophus Hipposideros*, *Talpa europaea* und *caeca*, *Crocidura leucodon* und *araneus*, *Felis catus* und *lynx* scheinen nicht mehr vorzukommen, ebenso *Canis lupus*, dagegen *Canis vulpes* sehr häufig, *Ursus arctos* ist noch vor 40 Jahren in Nuziders geschossen worden, *Mustela Martes* und *Foina*, *Lutra vulgaris*, *Arctomys marmota*, *Mus decumanus*, *Arvicola amphibius*, *Lepus variabilis*, *Cervus elaphus* und *capreolus*, *Capra hircus*, *Capella rupicapra*. Dort leben also 1 Fledermaus, 4 Insectenfresser, 4 Raubthiere, 4 Nagethiere und 4 Wiederkäuer.

Man liest im zool. Garten p. 444: Im Jahre 1865 wurden in der ganzen österreichischen Monarchie, mit Ausnahme Ungarns, noch für 178 Bären, 1037 Wölfe und 9 Luchse Prämien bezahlt. Davon kommen auf Steiermark 1 Wolf, auf Krain 23 Wölfe und 4 Bären, auf Triest 1 Wolf, Tirol und Vorarlberg 8 Bären, Westgalizien 15 Wölfe, Ostgalizien 183 Wölfe, 32 Bären, 9 Luchse, Bukowina 1 Bär und 1 Wolf, Lombardisch - Venetien 1 Bär, Militärgrenze 132 Bären, 525 Wildkatzen, 1612 Marder, 813 Wölfe, 5602 Füchse.

In einem Kalender der Fauna von Oesterreich, den Fritsch Wiener Sitzungsber. 56 p. 212 gegeben hat, erwachen aus dem Winterschlaf *Meles vulgaris* und *Talpa europaea* am 7. März, *Vespertilio murinus* und *auritus* am 22. März, *Cricetus frumentarius* am 27. März Sper-

mophilus citillus am 4. April; — dagegen begeben sich in den Winterschlaf *Cricetus frumentarius* den 12. October, *Vespertilio murinus* den 20. October, *Spermophilus citillus* den 21. October und *Meles vulgaris* den 7. November.

Jeitteles hat in seinem Eifer, die österreichische Fauna zu erforschen, nicht nachgelassen und in dem Programm der Landes-Oberrealschule zu St. Pölten 1867 „über einige seltene und wenig bekannte Säugethiere des südöstlichen Deutschlands“ geschrieben, indem er sich beklagt, dass für die Säugethierfauna Oesterreichs bisher gar zu wenig geschehen sei. Er handelt über sechs kleine Thiere, wie wir unten im Einzelnen berichten werden.

Als einen Beitrag zur Kenntniss der Wirbelthiere Ober-Ungarns, und als Ergänzung der Arbeit vom Jeitteles 1862, bemerkt Horvath, dass *Sciurus vulgaris* nicht nur in der braunschwarzen, sondern auch in der braunrothen Varietät vorkommt, dass auch die Ziege gezüchtet wird, und dass auch Meerschweinchen und Kaninchen gezähmt gehalten werden. Verhandl. zool. bot. Gesellsch. in Wien p. 553.

Nach Petzholdt „der Kaukasus, eine naturhistorische, so wie land- und volkswirthschaftliche Studie. Leipzig 1866 Bd. 1 p. 163“ ist die Säugethierfauna Kaukasiens nicht eben reich an Arten, am reichsten ist noch die Ordnung der Fleischfresser. Tiger, Leopard, *Felis Chaus*, *Hyaena striata*, *Canis aureus* kommen vor. Zahlreich sind die Nager. Von Wiederkäuern Hirsch, Reh, Antilope Saiga, *subgutturosa*, *Capra caucasica*, *Capra aegagrus* selten, Gemse, *Bos urus* in den obern Kuban-Gegenden; in den Gewässern des kaspischen und schwarzen Meeres *Phoca vitulina*, *Phoca monachus*, *Delphinus phocaena* und *delphis*.

Africa. In einer Notiz über die Fauna von Madeira (die Preussische Expedition nach Ostasien, Zool. Abth. I. p. 8) sagt v. Martens, dass eigenthümliche Landsäugethiere dort nicht gefunden werden; Kaninchen, Mäuse und Ratten seien eingeführt, zwei Fledermäuse europäische Arten.

Nachträglich ist zu erwähnen: Exploration du Sahara. Les Touareg du Nord par Henri Duveyrier. Paris 1864. Als Hausthiere werden von den Touaregs benutzt das Kameel, Pferd, Zebu, Esel, Schaf, Ziege, Hund, auch in den Städten die Katze. Von wild lebenden Säugethieren werden (p. 224) 24 Arten genannt.

Chichester schildert das Thierleben in Südafrica. Intellectual observer X. p. 42. Er rühmt den schnellen und leisen Gang der Elephanten, ihre und der anderen Riesenthiere, Rhinoceros und Nilpferd, Wichtigkeit für die Herstellung von Wegen im Urwalde, spricht von den Wanderungen mancher Thiere u. s. w.

Peters verzeichnete sieben Chiropteren aus Otjimbingue in Südwestafrica, welche Hahn gesammelt hatte. Berliner Monatsber. p. 234.

In Baker „The Nile tributaries of Abyssinia, London 1867“ sind mancherlei Bemerkungen über Leben, Nutzen, Jagd u. s. w. von Thieren enthalten. Nilpferde, Antilopen, Krokodile, Elephanten, Giraffen, Rhinoceros, Löwen bilden vorzüglich die Objecte der Schilderungen.

Systematische Uebersicht der Säugethiere Nordost-Africa's mit Einschluss der arabischen Küste, des rothen Meeres, der Somali- und der Nilquellen-Länder, südwärts bis zum vierten Grade nördlicher Breite von Th. v. Heuglin, mit Zusätzen versehen von Fitzinger, Wiener Sitzungsber. 54 p. 537—611. Das Verzeichniss enthält 12 Affen, 1 Halbaffen, 38 Chiropteren, 46 Carnivoren, 15 Insectivoren, 63 Nagethiere, 2 Edentaten, 13 Vielhufer, 4 Einhufer, 62 Wiederkäuer und 5 Cetaceen.

Grandidier charakterisirte vier neue Säugethiere aus Madagaskar, die unten namhaft gemacht sind. Revue et mag. de zoologie p. 84. — Derselbe zählt ib. p. 313 die von ihm auf Madagaskar während der Jahre von 1865 bis 67 beobachteten Säugethiere auf. Es sind 23 Halbaffen, 3 Flederthiere, 7 Raubthiere, 5 Insectivoren und 1 Vielhufer, zusammen 39 Arten.

Asien. In De Filippi Note di un viaggio in Persia. Milano 1865, welches Buch mancherlei zoologische Bemerkungen enthält, findet sich p. 341 ein Abschnitt

über die Grundzüge einer Fauna des westlichen Persiens. Von Säugethieren sind dort aufgezählt 3 *Vespertilio*, 1 *Sorex*, 1 *Ursus*, 1 *Mustela*, 1 *Lynx*, 3 *Felis*, 1 *Cynailurus*, 1 *Hyaena*, 4 *Canis*, 1 *Lepus*, 1 *Dipus*, 1 *Meriones*, 1 *Arctomys*, 3 *Cricetus*, 1 *Mus*, 2 *Arvicola*, 1 *Antilope*, 1 *Ovis*, 1 *Capra*, 1 *Sus*. Mehrere neue Arten s. unten.

Die Novara-Expedition hat, wie v. Frauenfeld erwähnt, auf den Nicobaren acht Landsäugethiere erbeutet: *Macacus cynomolgus* L., *Pteropus javanicus* Dsm. und *funereus* Temm., *Pachysoma tittaecheilum* Temm., *Vesperugo tenuis* Temm., *Cladobates nicobaricus* Ftz. Zel., *Mus setifer* Hrsf. und *palmarum* Ftz. Zel. Verhandl. zool. bot. Gesellsch. in Wien p. 595.

A. Milne Edwards hat eine vorläufige Anzeige von einer Sammlung Säugethiere gemacht, die der Pater Armand David in China und Mongolien zusammengebracht hatte. Darunter eine neue Maulwurfsgattung, eine neue Hamstergattung, zwei *Siphneus*-Arten, ein *Spermophilus*, ein *Dipus*, zwei *Gerbillus*, eine *Antilope* und ein *Hirsch*. *Annales des sc. nat.* VII. p. 375. Die Abhandlung ist in den *Nouvelles Archives d'histoire naturelle* III. Bull. p. 18 erschienen, und enthält ausser kurzen und allgemeinen Notizen über die Fauna auch ein Verzeichniss der in Peking und im Norden von China während 4 Jahren beobachteten Säugethiere. Es enthält 2 Fledermäuse, 3 Insectenfresser, 20 Carnivoren, 18 Nagethiere, 13 Wiederkäuer, 3 Einhufer und 1 Vielhufer, zusammen 60 Arten, unter denen viele europäische.

In des Marquis de Courcy „*L'empire du Milieu*. Paris 1867“ ist p. 150 eine Uebersicht der Thierwelt gegeben. Von Affen wird genannt *Cercopithecus nemeus*, dann eine etwas grössere Art mit gabligem Schwanz (?) und rüsselartig verlängerter Schnauze, eine Art Chimpanse, und noch eine menschenähnliche Form. — Mehrere Arten Chiropteren, von denen die grössten im Süden leben. — Von Raubthieren werden erwähnt der braune Bär in den westlichen Gebirgen und der weisse Bär an den Küsten der Mandschurei, der Vielfrass, dessen Pelz geschätzt ist, und aus dessen seidenartigem Haar Pinsel

zum Schreiben gemacht werden; mehrere Arten Marder, Landotter und Seeotter, Wiesel, Hund, Wolf und Fuchs; Löwe und Tiger existiren wahrscheinlich noch, ein kleiner Panther, die Hauskatze von grauer oder schwarzer Farbe, die Angorakatze, eine grosse wilde Katze, die gegessen wird, der Luchs. — Unter den zahlreichen Nagern werden hervorgehoben die Bambusratte, die gemeine schwarze Ratte, die Maus, Stachelschwein, Igel, Murmelthier, Hase und Kaninchen, Eichhörnchen und fliegendes Eichhörnchen, welche beide letzteren von den Chinesen den Vögeln zugezählt werden. — Die Edentaten sind durch eine Art *Manis* repräsentirt. — Von Pachydermen Elephant, Rhinoceros, Tapir, zwei Arten Schweine, sanglier und cochon (wohl wild und zahm), Pferd und Esel. — Von Wiederkäuern das zweihöckerige Kameel, Rind, Büffel, Yak, Ziege, Schaf, eine zierliche Art *Axis*, Bubale grosse Antilopenart, zwei oder drei Hirscharten, Moschusthier. — Eine *Phoca*. — Von Cetaceen: eine Art Meerschwein von den Eingeborenen Wasserschwein genannt, Delphin, Walfisch. So ungenau alle diese Angaben sind, so geben sie doch ein Bild von der Säugethierfauna.

Ueber die Säugthierfauna von Shangai in China berichtet v. Martens Preuss. Expedition nach Ost-Asien p. 155. Hasen (vielleicht *Lepus tolai* Pall.) waren das einzige vierfüssige Wild der Gegend; Hausthiere sind Büffel, Pferde, Schafe, Ziegen, Hunde, Katzen.

Ueber die japanischen Säugethiere machte v. Martens Preuss. Expedition nach Ost-Asien Zool. Abth. I. p. 75 Mittheilungen: Er berichtet über *Ursus japonicus* Schl., zwei Wölfe, Leoparden kommen nicht vor, Fuchs vom Europäischen nicht verschieden, *Nyctereutes*, Fischotter, *Mustela melampus* und *itatsi*, *Meles anakuma*, *Talpa wogura*, Igel, Fledermäuse, zwei Eichhörnchen, *Pteromys leucogenys*, Mäuse sehr zahlreich, Hase, *Sus leucomystax*, *Cervus sika*, Antilope *crispa*, *Inuus speciosus*. Von zahmen Säugethieren Japans werden erwähnt: Pferde, Schweine, Hunde, Katzen, Kaninchen, Meerschweinchen.

Von Rosenberg gab Nachricht über die Säuge-

thierfauna der Aru-Inseln, Reis naar de Zuidoostereilan- den. 'S Gravenhage 1867 p. 31. Am zahlreichsten sind die Flatterthiere vertreten. Den beiden von Wallace be- kannt gemachten Arten *Hipposideros aruensis* und *Pteropus argentatus* fügt Verf. drei neue Arten *Pteropus* hinzu; von Raubthieren kommen zwei Arten *Paradoxurus* vor, deren eine Verf. für neu hält; reicher sind die Beutelthiere vertreten mit 7 Arten, *Cuscus maculatus*, das Vorkommen von *Cuscus orientalis* auf den Aru-Inseln wird bezweifelt, *Petaurus ariel*, *Dorcopsis Brunii* hat Verf. nicht gesehen, *Perameles Doreyanus*, *Myioidictis Wallacei*, *Dactylopsila trivirgata*; von Dickhäutern kommt *Sus papuensis* vor; von Cetaceen ist *Halicore dugong* öfters an den Küsten gefangen. — Es wird bemerkt, dass sechs Hirsche (*Cervus moluccensis*) von Ceram aus eingeführt sind, wovon zwei auf der Insel Wammer, vier auf Was- sier ausgesetzt sind. Das erstgenannte Paar ist spurlos verschwunden, die letzteren dagegen haben sich zu einer grossen Herde vermehrt. — Von Hausthieren wird ausser den Hunden wenig Anwendung gemacht.

Auf den Kei-Inseln fand v. Rosenberg ib. p. 78 keine anderen Säugethiere, als die auch auf den Aru-Inseln angetroffen werden. *Pteropus argentatus* und einige *Vespertilionen* waren sehr allgemein, *Paradoxurus hermaphrodita* und *Perameles doreyanus* leben nur auf dem bergigen Gross-Kei, während *Cuscus maculatus* und das wilde Schwein wieder in der ganzen Inselgruppe gefunden wird. *Cuscus orientalis* und *Dactylopsila trivirgata* scheinen nicht vorzukommen. Als Hausthiere trifft man Hunde, Katzen, Ziegen, Ratten und Mäuse, die beiden letzteren in sehr grosser Menge.

Den Inseln Koor und Tijoor fehlen einige Thiere, die auf Kei zu Hause sind, während andere vorkommen, die Ceram angehören. So wird *Pteropus argentatus* durch *Pteropus moluccensis* und *Sus papuensis* durch *Sus ceramensis* vertreten. *Cuscus maculatus*, einige Fledermäuse, Ratten und wilde Schweine sind die einzigen auf Tijoor lebenden Säugethiere. Ib. p. 89.

Von den Watoebella - Inseln findet Verf. (ib. p. 93)

das isolirte Vorkommen einer *Viverra* auf den beiden grossen Inseln bemerkenswerth, die weder auf der Goram-Gruppe noch auf Tijoor gefunden wird. Vielleicht sei sie identisch mit der auf Ceram lebenden Art. Cuscus-Arten, die auf den umliegenden Inseln so allgemein vorkommen, fehlen hier ganz.

Die Fauna der Goram-Inseln hat viel Uebereinstimmung mit der von Ceram, doch besitzt sie auch einige Formen von Neu-Guinea, wie *Cuscus orientalis*. Die Säugethiere beschränken sich auf einige Fledermäuse, worunter zwei Arten *Pteropus*, *Cuscus orientalis*, das wilde Schwein, Ratten, Mäuse, Walfische, Pottfische und *Halicore*. *Cuscus orientalis* wird weder auf Ceram noch auf den übrigen benachbarten Inseln angetroffen, wohl aber auf Neu-Guinea; dagegen fehlt auf Goram *Cuscus maculatus*, der allgemein über Ceram, Kei und Aru verbreitet ist. Das wilde Schwein ist *Sus ceramensis*. *Physeter* hält sich gern zwischen den Inseln auf. Ib. p. 99.

A u s t r a l i e n. Nach v. Frauenfeld finden sich in Neu-Caledonien folgende Säugethiere: zwei Abarten Flederhunde, eine sehr kleine Fledermaus, zwei Ratten, das Schnabelthier (unverbürgt), Robbe, Wallros, Meer-schwein, Cachelot. — Eingeführte Thiere sind: Katze, Hund, Känguruh, Schwein, Pferd, Esel, Rind, Ziege, Schaf. Verhandl. der zool. bot. Gesellsch. in Wien 17 p. 483.

K r e f f t beschrieb aus einer Sammlung vom Cap York in Nordaustralien zwei neue Arten *Hapalotis*, und erwähnt dabei, dass die Sammlung auch eine Fledermaus der Gattung *Petalia* enthielt; ferner ein *Perameles*, der für identisch mit *P. doreyana* gehalten wird. Proc. zool. soc. p. 318.

M' Coy gab eine kleine Schrift heraus: On the recent Zoology and Palaeontology of Victoria. Melbourne 1867, in welcher er der Thiere Erwähnung thut, welche einen öconomischen Nutzen bieten oder sonst ein wissenschaftliches Interesse haben. Dieselbe ist auch abgedruckt in *Annals nat. hist.* 20 p. 175. Von Säugethiern werden nur wenige angewendet. Die Arten von *Macropus*, *Osphranter*, *Halmaturus* und *Phascalomys* liefern Leder,

werden aber jetzt nur wenig benutzt; als Nahrungsmittel erscheinen auf dem Markte von einheimischen Thieren nur die Schwänze der grösseren Känguruh's, zu Suppe. Die kleineren Arten, so wie auch Vombats, Phalangista, Lagorchestes, Hypsiprimnus und Perameles werden von den Eingebornen und Reisenden gegessen. Im Norden der Colonie ist *Osphranter rufus* sehr häufig, seltner *Macropus fuliginosus* und *oeydromus*; im Süden kommt *M. major* vor, die sich neuerlich ungeheuer vermehren, wegen der Vergiftung der Dingo's oder eingebornen Hunde durch Strychnin; auf den Inseln der Bass-Strasse lebt *H. vallabatus* und *Bennetti*, auch *H. brachyurus* kommt in Süd-Victoria vor. In einer Höhle bei Melbourne wird *Molossus australis* gefunden. Zwei Seehunde *Arctocephalus lobatus* und *Stenorhynchus leptonyx* sind ziemlich selten. Gutes Pelzwerk liefern *Phalangista vulpina* und *Dasyurus viverrinus*. Zahlreiche Cetaceen ohne ökonomischen Werth kommen vor, eine grosse Art von 90' Länge hält Verf. für eine neue Art, die er *Physalus Grayi* nennt.

Amerika. Macfie spricht in seinem Buche „Vancouver Island and British Columbia. London 1865“ p. 297 über die Fauna dieser Erdgegend. Von Säugethieren zählt er 21 Arten auf.

Coues verzeichnete Proc. Philadelphia p. 133 die Säugethiere von Arizona. Es sind 3 Volitantia, 6 Carnivora, 16 Rodentia, 3 Ruminantia, zusammen 28 Arten.

In einem in Mexico 1865 erschienenen Buche „Memoria de los trabajos ejecutados por la comision cientifica de Pachuca en el año de 1864 ist p. 261—332 ein Beitrag über die Fauna von Pachuca von Villada enthalten. Von Säugethieren sind nur eine Fledermaus *Vespertilio murinus*?, *Canis Vulpes* und eine *Viverra* aufgeführt.

Quadrumania.

Mivart las in der Royal society Januar 1867 über das Appendicular-Skelet der Primates. Er kam zu dem

Schluss, dass der Mensch sich weniger von den höheren Affen unterscheidet, als gewisse Primates von einander, und dass er demnach offenbar seine Stelle unter den Gliedern der Subordo Anthropeida einnimmt. *Annals nat. hist.* 19. p. 219.

Unter der Ueberschrift *Mammalogical Notices* hat Slack in *Proc. Philadelphia* p. 34 folgende Arten beschrieben und Bemerkungen dazu gemacht: 1. *Anthropopithecus tschego* (*Troglodytes tschego* Duvernoy, *Troglodytes calvus* Du Chaillu), 2. *Cynocephalus doguera* Pucheran et Schimper, 3. *Mycetes palliatus* Gray, 4. *Macacus fur n. sp.*, 5. *Galago elegantulus* (*Microcebus elegantulus* Le Conte, *Galago crassicaudatus* Gray, *Otolienus apicalis* Du Chaillu), 6. *Daubentonia madagascariensis* St. Hilaire 1795 (*Cheiromys madagascariensis* Cuv.).

Simiae. Möbius erzählte *Zool. Garten* p. 279 von einem Chimpanse, der einer Katze, die ihn gekratzt hatte, die Nägel abbiss, und von einem anderen, der einen durch die Wand geschlagenen Nagel wieder zurückschlug und dann das Loch verstopfte.

Nach Untersuchung zweier Schädel des Pariser Museums findet Bischoff keinen genügenden Grund zwei Species des Chimpanse, *Troglodytes niger* und *Tschego* von einander zu unterscheiden. *Sitzungsber. der Münchener Akademie* 1867. 1 p. 283. Verf. fügt den drei ihm bekannten Fällen von sechs Backenzähnen bei Orang-Outang-Schädeln auch einen Fall von einem Chimpanse-Schädel hinzu, der im Unterkiefer sechs Backenzähne hatte. Verf. bemerkt, der Unterschied zwischen den Affen der alten und neuen Welt, insofern er auf der Zahl der Backenzähne beruht, werde durch das nicht seltene Auftreten eines sechsten Backenzahnes bedeutend gemindert, während sich die Verschiedenheit von dem Menschen vergrößere, bei dem doch nur höchst selten die Varietät von sechs Backenzähnen beobachtet worden sei. *Ib.* p. 444.

Ueber die Verschiedenheit in der Schädelbildung des Gorilla, Chimpanse und Orang-Outang, vorzüglich nach Geschlecht und Alter, nebst einer Bemerkung über die Darwinsche Theorie von Bischoff *Abhandl. der Münchener Akad.* 1867 mit 22 Tafeln. Nach seiner Erfahrung erlauben die Thatsachen nicht anzunehmen, dass der Mensch von einem der bekannten Affen abstamme, und wenn sein Vorfahr ein Affe sei, er nur fossil sein könne. Ohne dass die Frage zum Abschluss gebracht worden sei, sind die Bedenken des Verf. gegen die Darwinsche Theorie wohl zu beachten. Vergl. eine Notiz von Serres über ein kleines Versehen in der obigen Abhandlung *Nouvelles Archives du Museum d'hist. nat.* III. Bull. p. 14.

Hutton wies nach, dass der Hulmann, *Semnopithecus entel-*

14 Troschel: Bericht üb. d. Leist. in d. Naturgeschichte

lus, den er Hoonoomaun nennt, trotz der Versicherungen der Reisenden, er sei über ganz Indien vom Cap Comorin bis zum Himalaya verbreitet, doch nur auf die tropischen Ebenen der südwestlichen gangetischen Provinzen beschränkt sei. Proc. zool. soc. p. 944.

Ueber *Semnopithecus maurus* und *Macacus cynomolgus* finden sich einige Bemerkungen bei v. Martens Preuss. Expedition nach Ost-Asien zool. Abth. I. p. 52.

Macacus fur Slack Proc. Philadelphia p. 36 pl. I. von der Insel Luzon.

Pagenstecher verglich die Muskulatur des Drill (*Mandrilla leucophaea*) mit der des Menschen. Zool. Garten p. 121 und 161. Die einzelnen Muskeln werden beschrieben; dann werden die Vorder- mit den Hintergliedmassen eingehend verglichen.

Ateles Bartlettii Gray Annals nat. hist. 20 p. 300 aus Brasilien vom oberen Amazon. Derselbe ist Proc. zool. p. 992 pl. 47 abgebildet.

Hensel schilderte Charakter und Lebensweise der beiden in Rio Grande de Sul lebenden Affen, nämlich *Mycetes seniculus* und *Cebus fatuellus*. Zool. Garten p. 361.

Prosimii. Mivart machte nachträgliche Bemerkungen über die Osteologie der Lemuriden (vergl. Bericht 1864 p. 37) Proc. zool. soc. p. 960. Er konnte im Pariser Museum *Cheirogaleus furcifer* und *Milli*, *Hapalemur* und *Microcebus pusillus* und *Lepilemur mustelinus* im Skelett untersuchen. Die Gattungen *Lepilemur*, *Cheirogaleus* und *Microcebus* mit ihren Arten werden charakterisirt.

Cheirogalus Coquereli Grandidier Revue et mag. de zool. p. 85 von Madagaskar.

Mivart beschrieb eingehend den Schädel von *Indris diadema*, erläuterte ihn durch Abbildungen, gab zahlreiche Maasse an, und unterscheidet schliesslich die drei Arten *Indris brevicaudatus*, *diadema* und *laniger*. Proc. zool. soc. p. 247.

J. E. Gray stellte eine neue Art *Prosimia flavifrons* auf und liess sie abbilden. Sie stammt von Madagascar. Proc. zool. p. 596 pl. 31.

Max Schmidt beschreibt zool. Garten p. 313 zwei Lemur *nigrifrons*, Männchen und Weibchen, aber an Farbe sehr verschieden.

Propithecus Verreauxi Grandidier Revue et mag. de zool. p. 84 von Madagaskar.

Lepilemur ruficaudatus Grandidier ib. p. 256 von Madagaskar.

Alphonse Milne Edwards hält *Nycticebus javanicus* Geoffr. und *N. tardigradus* L. für specifisch nicht verschieden, unterscheidet jedoch davon eine neue Species *N. cinereus* von Siam

und Cochinchina Annales des sc. nat. VII. p. 161; Nouvelles Archives du Museum d'hist. nat. III. Bulletin p. 9.

Kirk zeigte an, dass die Galago-Art der Insel Zanzibar von der Art des gegenüberliegenden Festlandes verschieden sei, auf der Insel lebt Galago agisymbanus, auf dem Festlande Galago crassicaudatus. Proc. zool. soc. p. 952.

Peters zeigte, wie auch aus dem Gehörorgan die Verwandtschaft von Chiromys madagascariensis mit den Halbaffen und die Verschiedenheit von den Nagern hervorgehe. Sitzungsber. Ges. naturforschender Freunde zu Berlin 1866 p. 17.

Volitantia.

Peters hat eine Zusammenstellung der Arten der Gattung Pteropus gegeben. Berliner Monatsber. p. 319: A. Körperbehaarung stets reichlich, nicht allein über die Hälfte des Vorderarms, sondern auch auf die Rücken- und Bauchseite des Unterschenkels ausgedehnt. a. Ohren kurz, sparsam mit langen Haaren bekleidet. Pt. vulgaris und rubricollis Geoffr. b. Ohren aus dem Pelze hervorragend, aber kürzer als die Schnauze, kahl. Pt. dasymallus Temm., pselaphon Lay, vetulus Jouan. c. Ohren so lang oder länger als die Schnauze, kahl. Pt. leucopterus Temm., conspicillatus Gould. B: Körperbehaarung lässt immer den grössten Theil der Bauchseite des Unterschenkels frei und ist, wo sie sich über die Rückseite des Vorderarms ausdehnt, hier immer sehr kurz und geht bei alten Exemplaren oft ganz verloren. Pt. edulis Geoffr., medius Temm., phaeops Temm., Edwardsii Geoffr., Geddiei Macgill., griseus Geoffr., *ocularis* n. sp. von Ceram, *macrotis* n. sp. von Boeroe, scapulatus Pet., personatus Temm., alecto Temm., hypomelanus Temm., melanopogon Schleg., chrysoproctus Temm., Temminckii Pet., Keraudrenii Q. G., Samoensis Peale, molossinus Temm., jubatus Eschsch., Macklottii Temm., *celebensis* Schlegel n. sp. von Celebes.

In einer Fortsetzung ib. p. 865 geht es dann weiter: A. Mit einer Kralle am Zeigefinger. 2. Gatt. Cynonycteris $\frac{3. 2. 1. 4. 1. 2. 3.}{3. 3. 1. 4. 1. 3. 3.}$
 C. aegyptiacus Geoffr., collaris Illig., amplexicaudatus Geoffr., stramineus Geoffr., Dupreanus Poll. 3. Gatt. Cynopterus Fr. Cuv. $\frac{2. 2. 1. 4. 1. 2. 2.}{2. 3. 1. 4. 1. 3. 2.}$ C. marginatus Geoffr., brevicaudatus Geoffr., melanocephalus Temm. 4. Gatt. Ptenochirus Pet. $\frac{2. 2. 1. 4. 1. 2. 2.}{2. 3. 1. 2. 1. 3. 2.}$
 cauda distincta. Pt. Jagorii Pet. 5. Gatt. Megaerops Pet. $\frac{2. 2. 1. 4. 1. 2. 2.}{2. 3. 1. 2. 1. 3. 2.}$ cauda nulla. M. ecaudatus Temm. 6. Gatt.

- Harpyia Illig. $\frac{2. 2. 1. 2. 1. 2. 2.}{2. 3. 1. 0. 1. 3. 2.}$ H. cephalotes Pall. 7. Gatt. Epomophorus Benn. $\frac{1. 2. 1. 4. 1. 2. 1.}{2. 3. 1. 4. 1. 3. 2.}$ Schwanz sehr kurz. E. macrocephalus Ogilb., Franqueti Tomes, Wahlbergii Sundevall, gambianus Og., crypturus Pet., labiatus Temm., comptus Allen, *pusillus* n. sp. von Westafrika. 8. Gatt. Hypsignathus Allen. H. monstrosus Allen. 9. Gatt. MacroGLOSSUS Fr. Cuv. $\frac{3. 2. 1. 4. 1. 2. 3.}{3. 3. 1. 4. 1. 3. 3.}$ Zunge lang, spitz, vorstreckbar. M. minimus Geoffr., australis Pet. B. Zeigefinger ohne Nagel; Körperflughaut von der Spinalgegend ausgehend. 10. Gatt. Cephalotes Geoffr. $\frac{3. 1. 1. 2. 1. 1. 3.}{3. 3. 1. 2. 1. 3. 3.}$ Schwanz sehr kurz. C. Peronii Geoffr. 11. Gatt. Notopteris Gray $\frac{2. 2. 1. 1 - 1. 1. 2. 2.}{2. 3. 1. 1 - 1. 1. 3. 2.}$ Schwanz lang. N. Macdonaldii Gray.

Pteropus rubiginosus, *insignis* und *fumigatus* sind neue Arten von Rosenberg, Reis naar de Zuidoostereilanden p. 31 von den Aru-Inseln.

Peters beschrieb in den Berliner Monatsber. p. 703 einige neue Flederthiere: *Pteropus Gouldii* aus Nordost-Australien, *Rhinolophus Deckenii* von Zanzibar, *Vespertilio (Pternopterus) lobipes* aus Akyab in Arracan.

Peters las in der Berliner Akademie, Monatsber. p. 469 über die zu den Gattungen Mimon und Saccopteryx gehörigen Flederthiere. Den Haupttheil dieser Abhandlung bildet die Gattung Staccoperyx, die vom Verf. in 8 Gattungen zerspalten wird. 1. *Saccopteryx* Illig. mit 2 Arten, S. leptura und bilineata. 2. *Peropteryx* n. gen. mit 4 Arten, Emballonura canina Temm., Proboscidea villosa Gerv., *P. Kappleri* n. sp. aus Surinam, *leucoptera* ebendaher. 3. *Cormura* n. gen. mit 1 Art, Emballonura brevirostris Wagn. 4. *Balantiopteryx* n. gen. mit 1 neuen Art *B. plicata* aus Puntarenas in Costarica. 5. *Rhynchonycteris* n. gen. mit 1 Art Vespertilio naso Wied. 6. *Centronycteris* Gray mit 1 Art Vespertilio calcaratus Wied. 7. *Colëura* n. gen. mit 1 Art Emballonura afra Peters. 8. *Emballonura* Kuhl Temm. mit 3 Arten E. monticola Kuhl, Mosia nigrescens Gray, Vespertilio semicaudatus Peale.

Jeittelles bestätigt im Programm zu St. Pölten l. c., dass die von Kolenati beschriebene Fledermaus Amblyotus atratus, wirklich eine neue Art sei, und eine neue Gattung bilde, deren Charaktere er folgendermassen feststellt: Oben 4, unten 5 Backenzähne; Ohren faltenlos mit vor dem Deckel endigendem Aussenrand; Ohrdeckel am obern Drittel des Innenrandes convex bogig, mit dem abgerundeten Ende nach aufwärts und aussen gebogen; das Sporn-

bein am Hinterfuss trägt einen äusserst schmalen, nicht bogig vorspringenden, seitlichen Hautlappen. Das Genus ist ein Zwischenglied zwischen *Vesperugo* und *Vespertilio*, und Verf. vermuthet, dass dieses Thier ein Bastard, möglicherweise von *Vesperugo Nilssonii* und *discolor* und einer *Vespertilio*-Art etwa *V. Daubentonii* oder *mystacinus* sein könnte.

Allen veröffentlichte Bemerkungen über die *Vespertilioniden* des tropischen Amerika. Proc. Philadelphia 1866 p. 279—288. Zunächst giebt Verf. die Beschreibung von neun neuen Species der Gattung *Vespertilio*, nämlich *V. mundus* von Maracaibo, *concinus* von San Salvador, *exiguus* von Aspinwall, N. G., *obscurus* von Nieder-Californien, *agilis* aus Mexico, *volans* aus Nieder-Californien, *exilis* ebendaher, *tenuidorsalis* desgleichen, *yumanensis* von Fort Yuma. — Dann folgt eine neue Gattung *Rhogeessa* mit 4. 1. 2. 1. 4. 5. 1. 6. 1. 5. Zähnen, Backenzähne wie bei *Nycticejus*; Ohren getrennt, fast so lang wie der Kopf, Tragus halb so hoch wie das Ohr, Flughaut reicht bis zur Basis der Zehen, äusserer Spornlappen vorhanden. Zwei neue Arten *Rh. parvula* und *tumida* aus Mexico. Diese Gattung scheint die *Noctilioniden* mit den *Vespertilioniden* zu verbinden, mit den ersteren durch *Nyctinomus*, mit den letzteren durch *Nycticejus*. Die runden Naslöcher, abgestutzte Schnauze, das Verhältniss der unteren Schneidezähne, der Winkel des Unterkiefers nähern sie den *Noctilioniden*, das verschmälerte Gesicht, die deutliche mittlere Grube, der verschmälerte Tragus und die spitzen Ohren, die Zahl und Anordnung der Zähne, die Ausdehnung des harten Gaumens, Länge des Schwanzes und die Anheftung der Flughäute den *Vespertilioniden*. — Ferner wird eine neue Art *Scrotophilus miradorensis* aus Mexico von Sc. fuscus unterschieden. — Endlich wird eine neue Art *Vespertilio macrotus* vom Colorado River in Neu Mexico aufgestellt.

Vespertilio mirza De Filippi Note di un viaggio in Persia p. 342 von Zendjau, Kasvin.

Insectivora.

Mivart lieferte einen wichtigen Beitrag zur Osteologie der Insectenfresser, indem er eine ganze Reihe Schädel und Gebisse derselben untersuchte. Annales des sc. nat. VIII. p. 220. Verf. nimmt 9 Familien an: *Galeopithecidae* (*Galeopithecus*), *Macroscelidae* (*Macroscelides*, *Petrodromus*, *Rhynchocyon*), *Tupaiaidae* (*Tupaia*, *Ptilocercus*, *Hylomys*), *Erinacidae* (*Gymnura*, *Erinaceus*), *Centetidae* (*Centetes*, *Ericulus*, *Echinops*, *Solenodon*), *Potamogalidae* (*Potamo-*

18 Troschel: Bericht üb. d. Leist. in d. Naturgeschichte

gale), *Chrysochloridae* (*Chrysochloris*, *Calcochloris*), *Talpidae* (Subfam. *Talpina* mit den Gatt. *Scalops*, *Scapanus*, *Condylura*, *Talpa*; Subfam. *Myogalina* mit den Gatt. *Urotrichus* und *Myogale*), *Soricidae* (*Sorex*). — Er beschreibt dann *Erinaceus*, *Talpa*, *Sorex*, *Tupaia*, *Macroscelides*, *Centetes*.

Nach einer Beobachtung von Karl Müller, Zool. Garten p. 426, geht der Igel während der Nacht aus seinem Winterlager auf Raub aus.

In einem Nachtrage zu der Beschreibung seiner Gattung *Potamogale* (vergl. Ber. über 1865 p. 165) berichtigt Allman die Zahnformel dieser Gattung, indem er hinten noch einen Backenzahn erkennen konnte, wodurch die Zahl der Zähne dieselbe wird, wie sie Bocage angegeben hatte. Es sind demnach 3 Vorderzähne oben und unten, kein Eckzahn, 3 Lückenzähne und 4 Backenzähne jederseits oben und unten vorhanden, zusammen 40 Zähne. Proc. zool. soc. p. 256.

Durch Jeitteles, Verhandl. zool. bot. Gesellsch. in Wien p. 909, wurde *Sorex pygmaeus* als ein Bewohner Niederösterreichs entdeckt. Es wurde ein Exemplar Ende August 1867 bei Zwettel lebend eingefangen.

Sorex (Crocidura) fumigatus De Filippi Note di un viaggio in Persia p. 343 von Tiflis.

Riess behauptet, dass die sogenannten singenden Mäuse vielmehr Spitzmäuse seien, die verirrt und vereinsamt aus Sehnsucht nach ihres Gleichen oder wegen unbefriedigter sexueller Triebe ihre musikalischen Talente ausbilden. Zool. Garten p. 34.

Spence Bate hat durch Untersuchung des Milchgebisses die Zahnformel von *Talpa europaea* festgestellt. Das Milchzahngebiss zeigt jederseits 3 Vorderzähne, 1 Eckzahn und 4 Prämolaren oben und unten, zu denen im bleibenden Gebiss noch 3 Backenzähne oben und unten hinzukommen. So wird also die Owen'sche Zahnformel als die richtige bestätigt. Annals nat. hist. 19 p. 377.

Fast gleichzeitig mit einer zweiten Auflage des ersten Bandes von Bach Studien und Lesefrüchte erschien ein zweiter Band Köln 1867, in welchem p. 133—154 ein Kapitel über den Maulwurf enthalten ist, worin die Lebensweise desselben anziehend geschildert wird.

Einen mongolischen Maulwurf mit einem Gebiss von $\frac{4. 2. 1. 3. 3. 1. 2. 4.}{4. 2. 1. 4. 4. 1. 2. 4.}$ sieht Alph. Milne Edwards Annales des sc. nat. VII. p. 375 für eine neue Gattung an, und nennt ihn *Scaptochirus moschatus*.

Carnivora.

Ursina. *Ursus arctos* ist im nördlichen Kurlande längst ausgestorben; der letzte soll am Ende des vorigen Jahrhunderts in der Dóndangen'schen Grenze geschossen sein, wie Kawall angiebt. Correspondenzblatt des Naturforscher-Vereins zu Riga 16 p. 120.

Ursus lasiotus Gray Annals nat. hist. 20 p. 301. aus Nordchina, gehört in eine Gruppe mit *U. arctos* und *ferox*.

Joh. v. Fischer schilderte einen zahmen Nasenbär (*Nasua socialis*). Zool. Garten p. 234.

Mustelina. Von Bischofshausen beobachtete nach einem Regen eine Dachsfamilie von fünf Stücken, welche an allen Bäumen sich aufrichteten und sie umkreisten. Er glaubte wahrzunehmen, dass sie dort Schnecken frassen. Zool. Garten p. 184.

Von Bischofshausen glaubt, dass ein Dachs, der am Tage, nahe der Strasse und bewohnten Häusern gefunden wurde, durch die Musik einer Drehorgel herbeigelockt sein könnte. Zool. Garten p. 403.

Karl Müller erzählt ib. p. 424, dass ein angeschossener Dachs von einem anderen in den Bau gezogen wurde.

Doebner beschreibt einen ganz jungen Dachs von 5½ Zoll Länge. Zoolog. Garten p. 112.

Sclater bildete Proc. zool. soc. p. 98 pl. 8 eine neue Art *Mellivora leuconota* ab, die kleiner ist als *M. indica* und *capensis*, schwarz mit weissem Rücken, dessen Weiss nach dem Scheitel zu reiner wird. Westafrika.

Galidia decemlineata Grandidier Revue et Mag. de zool. p. 85 von Madagaskar, ist, wie später ib. p. 255 berichtet wird, der Jugendzustand von *Galidictis vittata*.

Nördlinger schilderte, wie ein Wiesel, *Mustela vulgaris*, eine Maus fing. Württembergische naturw. Jahreshfte 23. p. 363.

Jeitteles weist den Nörz (*Foetorius lutreola* Keys. et Blas.) als einen Bewohner Mährens nach, und vermuthet, dass er auch in Nieder-Oesterreich vorkomme. Programm von St. Pölten 1867 l. c.

Einen Beitrag zur Naturgeschichte des Fischotters (*Lutra vulgaris*) lieferte Wohmann Zool. Garten p. 259. Sie sonnen sich am Ufer des Rheins, kämpfen, schwimmen rasch stromaufwärts und abwärts, Ranzzeit gewöhnlich im Februar, lassen sich jung leicht zähmen.

Gray stellte eine neue Gattung von Ottern unter dem Namen *Lutronectes* auf. Sie unterscheidet sich von *Hydrogale* durch die nackten Schwimmhäute, wie bei *Lutra*; sie stimmt mit *Hydrogale* und *Lutra* überein, dass die Schnauze ganz nackt und viereckig zwischen den Naslöchern ist, während sie bei *Barangia*

ganz mit Haaren bedeckt ist. Der Schädel steht zwischen Hydrogale und Barangia in der Mitte. Die Art *L. Whiteleyi* von Japan ist dunkel braun, Wangen, Lippen, Kinn und Kehle graulich weiss. Als fragliches Synonym wird *Lutra vulgaris* Temmink citirt. Proc. zool. soc. p. 180.

Ueber die Boccamela, ein wieselartiges Thier Sardiniens, machte E. v. Martens eine Bemerkung. Zool. Garten p. 67.

Viverrina. *Paradoxurus refulgens* Rosenberg Reis naar de Zuidoostereilanden p. 32 von den Aru-Inseln.

Grandidier gelangte auf seinen Reisen im Südosten von Madagascar in den Besitz von der Haut und zwei Skeletten von *Cryptoprocta ferox*, welche Bennett in die Viverrenfamilie stellte. Das Gebiss hat viel Aehnlichkeit mit dem der Katzen; es hat $\frac{3}{4}$ Lückenzähne, und $\frac{1}{2}$ Höckerzähne. Das Thier ist jedoch vollkommen plantigrad und A. Milne Edwards und Grandidier wollen daher aus *Cryptoprocta* eine eigene Familie bilden. Comptes rendus 65 p. 232; Revue de zool. p. 331; Annals nat. hist. 20. p. 382. Die ausgeführte Abhandlung erschien in den Annales des sc. nat. VII. p. 314—338 mit 4 Tafeln, auf denen Skelett, Schädel, Füsse u. s. w. abgebildet sind.

Canina. Kawall erzählt, dass im Winter 1866 auf 67 ein Junge im Walde im nördlichen Kurlande von Wölfen zerrissen und gefressen wurde. Correspondenzblatt des Naturforscher-Vereins zu Riga 16 p. 121.

Esse, Researches into the history of the british dog, from ancient laws, charters and historical records, with original anecdotes and illustrations of the nature and attributes of the dog, from the poets and prose writers of ancient, mediaeval and modern times. 2 Voll. 8°. London 1866.

In Dresden ist wieder ein Mopsaar vorgekommen, das aus Rom dorthin gebracht worden war. Man hat diese Hunderasse für ausgestorben gehalten. Sitzungsh. der Isis 1867 p. 126.

J. E. Gray bildete den Schädel eines »Chinese pug-nosed Lap-dog, of a breed greatly admired among the Chinese.« Proc. zool. soc. p. 41.

Friedlewski beschrieb einen Fall von Fehlen des Schweifes, sowie der After- und Urogenitalöffnung an einem jungen Hunde, nebst einem Anhang über Wirbelassimilation. Verhandl. zool. bot. Gesellsch. in Wien p. 521.

Karl Müller erzählt zwei Beispiele von Mutterliebe einer Füchsin. Zool. Garten p. 424.

Lord beschreibt die verschiedenen Varietäten der nordamerikanischen Füchse, deren Pelz in London in den Handel kommt. The intellectual observer XII. p. 354.

Max Schmidt beschreibt ein Paar junge *Canis mesomelas*.
Zool. Garten p. 232.

Felina. J. E. Gray hat Proc. zool. soc. p. 258 eine Revision der Schädel der Katzenfamilie angestellt, und giebt eine Uebersicht der Arten:

1. Section. Normale Katzen. Der Fleischzahn des Oberkiefers mit einem deutlichen Vorsprunge vorn an der Innenseite, Beine mässig.

1. Tribus. **Felina.** Kopf länglich, Gesicht schwach vorge-streckt, Beine mässig fast gleich lang, Schädel länglich, Zwischenkiefer und Stirnbeine mit kurzen Fortsätzen, die sich zwischen die Enden der Nasenbeine und der Kiefer ausdehnen; der vordere obere Lückenzahn klein (selten hinfällig oder fehlend).

A. **Tagkatzen.** Augen mit runder Pupille; die Augenhöhlen des Schädels mässig im Vergleich zu dem Schädel, Gesicht des Schädels verlängert, hoch, breit, oben flach. a. Stirn des Schädels plötzlich erhoben über die Gesichtslinie. Gatt. *Uncia* mit 1 Art. — b. Nase mit der Stirn in derselben Ebene. Gatt. *Leo* mit 1 Art, *Tigris* mit 1 Art, *Leopardus* mit 6 Arten, *Neofelis* mit 2 Arten. — B. **Nachtkatzen.** Augen mit senkrechter Pupille, Augen gross; Augenhöhlen des Schädels gross für die Grösse des Gesichts; Nase des Schädels im Allgemeinen kurz, oben hinten comprimirt mit einer Concavität vor den Augen. a. Schädel kurz und hoch. Gatt. *Pardalina* mit 1 Art, *Catolynx* mit 2 Arten. — b. Schädel länglich, Gesicht und Schädelhöhle länglich. Gatt. *Viverriceps* mit 4 Arten, *Pajeros* mit 1 Art. — c. Schädel oval, Gesicht kurz, Schädelhöhle mässig. Gatt. *Felis* mit 29 Arten, *Chaus* mit 2 Arten.

2. Tribus **Lyncina.** Kopf kurz, fast kuglig, Beine lang, die hinteren länger, Schwanz kurz oder sehr kurz, Ohren mit Haarbüscheln, Pupille länglich, Gesicht des Schädels kurz, die Seitenfortsätze der Zwischenkiefer und der Stirnbeine lang, einander fast erreichend und die Nasenbeine von den Kiefern trennend, die Augenhöhlen unvollständig, gross, die Fortsätze an der Innenseite der oberen Fleischzähne mässig gross. Gatt. *Lyncus* mit 8 Arten, *Caracal* mit 1 Art.

2. Section. Abnormale oder Hunds-Katzen. Der Fleischzahn des Oberkiefers comprimirt, ohne Fortsatz und nur mit einem sehr schwachen Kiel am Vordertheil der Innenseite; Beine lang, dünn.

3. Tribus **Guepardina.** Kopf kurz, fast kuglig, Gesicht sehr kurz, Nacken mit schwacher Mähne, Beine lang, dünn, fast gleich, Schwanz lang, Ohren gerundet, Pupillen rund? Schädel: Gesicht sehr kurz, convex, die Fortsätze der Stirnbeine und des Zwischenkiefers sehr kurz, die Nasenbeine von den Kiefern nicht trennend,

der erste obere Lückenzahn deutlich, klein, Augenhöhlen unvollständig, mässig. Gatt. *Gueparda* mit 1 Art.

Gray macht ib. p. 394 fernere Notizen über mehrere Katzenarten. Er beschreibt *Felis neglecta* Gray, *servalina* Ogilby, *rutula* Waterh., *celidogaster* Temm.; ferner *Gueparda guttata junior* abgebildet auf pl. 25.; dann wird gehandelt über *Felis inconspicua*, *caligata* und Verwandte. Zu einer Gruppe kleiner gefleckter asiatischer Katzen, mit ovalem Schädel und unvollständiger Augenhöhle, die zwei deutliche Streifen an jeder Wange haben, einen hellen Streifen an jeder Seite der Stirn und einen zwischen den Wangenstreifen. Dahin gehören *F. sumatrana*, *javanensis*, *nepalensis*, *chinensis*. Ihnen fügt Verf. hinzu: *F. pardinoides*, *wagati* Elliot, *pardochroa* Hodgs., *tenasserimensis*, *servalina* Gray, *Jerdoni* Blyth, *ornata* Gray. Endlich wird *Pardalina Warwickii* (*F. himalayanus* Warwick) auf Taf. 24 abgebildet.

Einige zusätzliche Bemerkungen finden sich ib. p. 874.

Schöpff bringt einige Notizen über junge Löwen und Tiger, die im zoologischen Garten in Dresden geboren wurden. Zool. Garten p. 108.

Ein altes Exemplar vom Goldtiger, *Felis aurata* Temm., ist Proc. zool. soc. pl. 36 abgebildet.

Nach Kawaall scheint *Felis lynx* in Kurland fast ausgestorben zu sein. Der letzte wurde in den Popen'schen Wäldern 1849 erlegt. Correspondenzblatt des Naturforscher-Vereins zu Riga. 16. p. 120.

Pinnipedia.

Gill veröffentlichte in Proceed. of the Essex Institute V. p. 3 den Prodrömus einer Monographie der Pinnipeden, die dem Ref. des vorj. Berichts (vergl. p. 147) noch nicht zugänglich war, weshalb der Inhalt hier nachgeholt wird. Dasselbst werden die Familien, Subfamilien und Gattungen charakterisirt. Verf. nimmt die Phocidae, Otariidae und Rosmaridae an.

In der Familie Phocidae unterscheidet er die drei Subfamilien von Gray Phocinae, Cystophorinae und Stenorhynchinae mit folgender Uebersicht der Gattungen: I. *Phocinae*. 1. Schneidezähne $\frac{6}{4}$, gekrümmt, conisch, klein; Gaumenbein vorn zwischen seitlichen Ausdehnungen der Kiefer vorgezogen bis zu einer Linie mit den hinteren Backenzähnen. a. Schädel in der Nasengegend abschüssig, vordere Naslöcher mässig, Backenzähne mit Ausnahme des ersten mit zwei Wurzeln. α . Die Jochfortsätze entspringen vom Kieferrande. mit sehr schiefer Oberfläche und unterem Suborbitalloch, Kiefer geradlinig. * Unterkieferäste innerhalb verflacht, Zähne zackig.

Phoca L. ** Unterkieferäste einwärts gebogen, Zähne einfach.
† Gaumen hinten ausgerandet, sehr tief an dem Nasenseptum eingeschritten. *Pagomys* Gray. †† Gaumen hinten ganzrandig, Nasenseptum ganz und bis zum hintern Gaumenrande reichend. *Pagophilus* Gray. β . Jochfortsätze des Oberkiefers hoch oben mit wenig schiefer Oberfläche und vorderem Suborbitalloch, Kiefer auswärts gekrümmt, Gaumen sehr breit, ausgerandet. *Erignathus* Gill. β . Schädel vorn an Höhe zunehmend, vordere Naslöcher sehr gross, Backenzähne mit einer Wurzel. *Halichoerus* Nilss. 2. Schneidezähne $\frac{1}{4}$, breit, hinter ihren Rändern quer gekerbt, Gaumen hinten ausgerandet und mit einem Einschnitt an der Nath, vorn nur bis zu dem inneren Augenhöhlenrande reichend. *Monachus* Flem. — II. *Cystophorinae*. 1. Gaumen fast viereckig, hinten abgestutzt; alte Männchen mit einer grossen Hautblase von der Nase bis zum Hinterkopf. *Cystophora* Gray. β . Gaumen sehr kurz, hinten ausgebuchtet, alte Männchen mit einem ausdehnbaren Rüssel. *Macrorhinus* Cuv. — III. *Stenorhynchinae*. 1. Backenzähne $\frac{5}{8}$, tiefgelappt, Schnauze viel länger als die mässigen Augenhöhlen. α . Backzähne ungleichlappig, mit einem grossen zurückgebogenen Lappen, ein kleiner vorn, 2 oder 3 hinten, Hinterhauptsgelenkhöcker nach oben divergirend. *Lobodon* Gray. β . Backzähne dreilappig, Hinterhauptsgelenkhöcker fast parallel. *Stenorhynchus* Cuv. 2. Backzähne $\frac{5}{8}$, mit einem kleinen konischen Höcker an dem Hinterrande und einer scharfrandigen Leiste um die Innenseite der Basis, Schnauze kürzer als die ziemlich grossen Augenhöhlen. *Leptonyx* Gray. 3. Backzähne $\frac{6}{8}$, comprimirt mit einem centralen eingebogenen Lappen und einem kleinen Lappen jederseits, Schnauze kürzer als die ziemlich grossen Augenhöhlen. *Ommatophoca* Gray.

Die Familie Otariidae enthält fünf Gattungen, die durch folgendes Schema unterschieden werden: 1. Gaumenfläche der Oberkiefer reicht bis hinter die Zähne, und hat sehr lange hintere Fortsätze; knöcherner Gaumen fast bis zu den Pterygoidfortsätzen reichend und hinten abgestutzt oder convex. *Otaria* Peron. 2. Gaumenfläche der Oberkiefer reicht nicht hinter die Zähne, und hat mässige seitliche Fortsätze; knöcherner Gaumen sehr tief ausgerandet. α . Gesicht hoch, steil herabgebogen und kürzer als die Augenhöhle, Backzähne $\frac{5}{8}$, genähert, comprimirt, conisch. *Arctocephalus* Cuv. β . Gesicht vorgestreckt, länger als die Augenhöhle. α . Backzähne $\frac{5}{8}$, der letzte obere weit hinter dem innern Rande der Augenhöhle; hintere Naslöcher sehr hoch und schmal, knöcherner Gaumen mit einer sehr schmalen Ausrandung, an der Naht gekerbt, Stirn sehr dick und stumpf mit einer dreieckigen flachen Area; Postorbitalfortsätze viereckig. *Eumetopias* Gill. β . Backzähne $\frac{5}{8}$,

genähert, der letzte unter dem Jochfortsatz, hintere Naslöcher breiter als hoch, knöcherner Gaumen hinten mit einer ununterbrochenen Ausrandung, Stirn niedrig, mit dreieckigen Postorbitalfortsätzen, Hinterhauptsleiste sehr hoch. *Zalophus* Gill. γ . Backzähne $\frac{3}{3}$, die unteren mehr oder weniger dreilappig, der letzte obere hinter dem innern Rande des Jochfortsatzes. *Halarctus* Gill.

Die Familie Rosmaridae enthält nur die einzige Gattung *Rosmarus*.

Als Anhang folgt eine Liste der amerikanischen Robben. Es kommen an der Ostküste 7 Arten, und an der Westküste gleichfalls 7 Arten vor, von denen nur das Wallross beiden Küsten gemeinsam ist.

Murie berichtete, Proc. zool. soc. p. 243, dass der Seebär (*Otaria hookeri*), der in dem zoologischen Garten gelebt hatte, an einem gastrischen Fieber gestorben sei, welches durch ein verschlucktes Stück Segeltuch, in welchem ein Angelhaken enthalten war, veranlasst wurde.

Der zoologische Garten in London erhielt ein junges männliches Exemplar des Wallross, *Trichechus rosmarus* L. Ueber den Fang desselben findet sich eine Notiz Proc. zool. soc. p. 818.

Hayes beschreibt eine Wallrossjagd. The open Polar Sea, a narrative of a voyage of discovery towards the North Pole. London 1867. p. 404.

Rodentia.

Versuch einer natürlichen Anordnung der Nagethiere von Fitzinger. Wiener Sitzungsberichte. 55. 1. p. 453. und 56. 1. p. 57. Nach einer historischen Aufzählung der Versuche, die Nagethiere zu classificiren, die freilich die wichtigsten neueren Arbeiten nicht kennt, folgt des Verf. Uebersicht seiner 14 Familien: Chiromyes, Sciuri, Arctomyes, Georychi, Myoxi, Mures, Hypudaei, Castores, Dipodes, Eriomyes, Psammoryctae, Hystrices, Caviae, Lepores. Sie sind auf die Gattungen durchgeführt, und die Species aufgezählt. — Giebel hat in seiner Zeitschr. für d. ges. Naturwissenschaften 30. p. 540 diese Arbeit derb abgefertigt.

Sciuromorpha. Von Gray erhielten wir eine Synopsis der asiatischen Eichhörnchen (*Sciuridae*), die sich in der Sammlung des Britischen Museums befinden, mit der Beschreibung einer neuen Gattung und einiger neuen Species. Annals nat. hist. 20. p. 270. Die Section *Sciurinae* unterscheidet sich von den *Arctomyinae* durch die geringe Grösse des ersten oberen Backzahnes, der leicht ausfällt und durch die breitgerundete Form des Innenrandes der Backzähne. Sie wird folgendermassen eingetheilt: I. Baum-Eichhörnchen. Keine Backentaschen; Pelz weich, bestehend aus Grannenhaar und

weichem Wollhaar; Ohren eiförmig. A. Schenkel frei, ohne Flughaut. a. Vorderrand der Schneidezähne breit, rund, dicht längsgestreift. 1. Gatt. *Reithrosciurus* n. gen. Ohren gross, lang, gepinselt; Kopf gross, kurz; Schwanz breit, keulenförmig, 1 Art *Sc. macrotis* Gray. b. Vorderrand der Schneidezähne schmal, comprimirt, glatt. 2. Gatt. *Sciurus*. Ohren oval, gepinselt oder bebuscht, Nase rund, Schwanz länger als der Körper, 9 Arten, neu *Sc. leucocephalus* aus Asien. 3. Gatt. *Macroxus*. Ohren oval, mit kurzen anliegenden Haaren bedeckt, Nase kurz, stumpf, Schwanz länger als der Körper. 38 Arten, darunter neu: *M. sarawakensis* von Sarawak, *inornatus* von den Loo Mountains, *leucopus* von Cambodien, *Pluto* von Borneo, *punctatissimus* aus Indien. 4. Gatt. *Rhinosciurus*. Ohren oval, mit kurzen anliegenden Haaren bedeckt; Nase spitz, vorgestreckt; Schwanz länger als der Körper. 1 Art. — B. Schenkel in eine Flughaut eingeschlossen; Schwanz kurz, breit, zweizeilig, Vorderrand der Schneidezähne glatt. 5. Gatt. *Sciuropterus*. Ohren oval, mit kurzen anliegenden Haaren bedeckt. Europa, Asien, Amerika. — II. Erd-Eichhörnchen. Keine Bäckentaschen, Pelz kurz, storr, mit platten, gerieften Stacheln, ohne Wollpelz; Ohren abgerundet, kaum vorragend. 6. Gatt. *Xerus*. Ohren schmal, kurz, meist über den Kopf vorragend, Gesicht kurz, stumpf. — III. Grabende Eichhörnchen. Mit Bäckentaschen; Pelz weich, bestehend aus Grannenhaar und weichem Wollhaar. Ohren oval. 7. Gatt. *Tamias*. Ohren oval, mit kurzen anliegenden Haaren bedeckt; Gesicht kurz, rund. Europa, Nordasien, Amerika.

Die specielle Bearbeitung umfasst in der eben erwähnten Abhandlung die unter I. A. enthaltenen Gattungen. In derselben Zeitschrift p. 323 bringt Gray eine Synopsis der Afrikanischen Eichhörnchen des Britischen Museums. Dasselbst werden beschrieben von *Sciurus* 2 Arten, von *Macroxus* 14 Arten, worunter neu *M. shirensis* von Ostafrika, *isabellinus* von Westafrika, von *Xerus* 3 Arten.

Ferner folgt ib. p. 415 eine eben solche Synopsis der Amerikanischen Eichhörnchen von demselben Verfasser. Hier werden unterschieden 6 Arten *Sciurus* und 33 Arten *Macroxus*, wovon neu *M. nicoyana* von Costa Rica, *morio*, *maurus* aus Mexico, *melania* von der Westküste Amerika's, *neglectus* aus Nordamerika, *griseoflavus* aus Guatemala, *leucops* aus Mexico, *fumigatus* aus Brasilien, *xanthotus* von Costa Rica, *ignita* aus Bolivia, *Fraseri* aus Ecuador, *tephrogaster* aus Mexico, *taeniurus* aus Guatemala, *irroratus* aus Brasilien.

Endlich werden ib. p. 434 auch 7 Arten der Gattung *Tamias* von Gray unterschieden.

Alph. Milne Edwards zwölf neue Eichhörnchen der alten Welt Revue de zool. p. 193 und 225: *Sciurus Germanii* von der In-

sel Poulou-Condor, *Bacourtii* aus Siam, *griseimanus* aus Cochinchina, *leucogaster* aus Siam, *Davidianus* von Peking, *pyrocephalus* aus Cochinchina, *Sc. (Tamias) Dussumierii* von Malabar, *Rodolphi* aus Cochinchina, *olivaceus* von der Westküste Africa's, *Aubryi* von Gabon, *Sc. (Xerus) flavus* von Gabon, *Sc. Pernyi* pl. 19 aus China.

Röse weist nach, dass die Eichhörnchen die Spitzen der Fichten abbeissen, um die Knospen auszufressen, wodurch die sogenannten „Fichtenabsprünge“ entstehen (Zool. Garten p. 12), während Hellmann ib. p. 350 diese Erscheinung dem gefrierenden Wasser zuschreibt, worauf wieder Röse ib. p. 476 erwiedert, dies beruhe auf einer Verwechslung der Wind- und Eisbrüche mit den Fichtenabsprünge.

R. Meyer schildert sie ib. p. 119 als fleischfressend. Er sah ein gefangenes Eichhörnchen nicht bloss todte Vögel aufzehren, sondern auch lebende morden und verspeisen. Ueberhaupt sieht er sie als schädliche Thiere an.

Spermophilus mongolicus A. Milne Edwards Annales des sc. nat. VII. p. 376 von Mongolien.

Myomorpha. Ueber Winterschlaf und das Leben in der Gefangenschaft von *Spermophilus citillus* L., *Myoxus glis* L. und *Myoxus muscardinus* Schr. theilte Tiemann Beobachtungen mit. Zool. Garten p. 144.

Jeitteles erhielt mehrere Exemplare von *Myoxus Dryas* Schreb. im östlichen Mähren, darunter auch eins lebend, dessen Lebensweise er schilderte und das Skelet beschrieb. Programm von St. Pölten p. 14.

Jäckel zählt die verschiedenen Vorkommnisse von Bibern an der Donau in Baiern in neuerer Zeit auf. Der zool. Garten p. 39.

Cricetus isabellinus De Filippi Note di un viaggio in Persia p. 344 von Teheran.

In der Nähe der Hamster stellte A. Milne Edwards eine neue Gattung *Cricetulus* auf, die im Aeusseren den Arvicola ähnlich ist, aber sehr entwickelte Backentaschen und andere Backenzähne hat. Die Art *Cr. griseus* ist röthlich grau mit einem schwarzen Längsstreifen auf dem Rücken. China. Annales des sc. nat. VII. p. 375.

Alphonse Milne Edwards beschrieb ein neues Nagethier *Lophiomya Imhausii*, welches im Jardin d'acclimatation zu Paris gelebt hat. Es ist lang behaart an Körper und Schwanz, schwarz mit weissen Streifen; die Zähne werden mit denen des Hamsters verglichen. L'Institut Febr. 1867; Comptes rendus 64 p. 812, Annales des sc. nat. VII. p. 113; Annals nat. hist. 19 p. 372. — Ebenda April 1867; Revue de zool. p. 184, und Annals 19 p. 436 wird eine

weitere Beschreibung des Thieres gegeben. Verf. will aus demselben nicht nur eine neue Gattung, sondern sogar eine neue Familie bilden. Sein Vaterland ist nicht bestimmt zu ermitteln gewesen, es stammt entweder aus dem südlichen Arabien, oder aus Nubien oder Abyssinien. Vergl. auch Zool. Garten p. 486.

Die ausführliche Abhandlung erschien in *Nouvelles Archives d'histoire naturelle* III. p. 81—118 mit 5 Tafeln.

Den Nager von Maman nördlich von Kassola, den Schweinfurt entdeckt hat, nennt *Peters* *Zeitschr. für die ges. Naturwissensch.* 29. p. 195. *Phractomys aethiopicus*, stellt ihn zu *Cricetus* und weist eine Bemerkung *Reichert's* zurück, der den Schädel non Maman gleichfalls untersucht hat (*Sitzungsber. Ges. Naturforschender Freunde zu Berlin* 1867 p. 1 und 19) und ihn für identisch mit *Lophiomys Imhausii* erklärt.

Von *Martens* hat in einem Aufsätze im *zool. Garten* p. 178 und 216 „Ueber die schwarze Ratte, nach Arthur de l'Isle, de l'existence d'une race nègre chez le rat ou de l'identité spécifique du *Mus rattus* et du *Mus alexandrinus*, *Annales des sc. nat. V serie Zoologie t. IV.*“ das deutsche Publikum mit den Experimenten und Hypothesen des französischen Forschers bekannt gemacht, und schliesst sich im Wesentlichen der Ansicht an, *Mus rattus* und *Mus alexandrinus* seien identisch, und *Mus rattus* sei nur die durch das Leben in Häusern schwarz gewordene Varietät, so wie denn auch *Mus decumanus* bereits anfangs in einzelnen Individuen eine schwarze Färbung anzunehmen. So geistreich und bestechend auch diese Hypothese sein mag, so halte ich sie doch nicht für stichhaltig, da sich Unterschiede am Schädel finden, die freilich bisher noch nicht beachtet sind, welche den echten *Mus alexandrinus* als eigene Species charakterisiren, verschieden von allen einheimischen Ratten. Andererseits glaube auch ich dreierlei Ratten bei Bonn unterscheiden zu können, *Mus rattus*, die sehr selten geworden ist, *Mus decumanus* und eine dritte, die aber wieder nicht mit *alexandrinus* identisch ist. Meine Studien sind noch nicht abgeschlossen, weshalb ich mich eines weiteren Eingehens auf diesen Gegenstand für jetzt noch enthalten muss.

Indem v. *Martens* über die Beobachtungen und Züchtungsergebnisse Arthur de l'Isle's, betreffend *Mus rattus* und *Mus alexandrinus* berichtete, schloss er sich der Ansicht an, dass zwischen beiden keine Verschiedenheit als in der Färbung bestehe. *Sitzungsber. Ges. naturforschender Freunde* 1866 p. 17.

Peters bemerkte hierbei ib. p. 18, dass schwarze Wanderratten jetzt im zoologischen Garten Berlins häufig gefangen werden, und dass *Mus alexandrinus* in ganz Ostafrika häufig in Häusern lebe ohne Farbenänderung.

Beachtenswerth erscheint die Nachricht von Riess, dass *Mus rattus* L. zu Allendorf a. d. W. seit 6 bis 8 Jahren häufiger wird. Zool. Garten p. 35.

Ueber den Schaden, den die Ratten im zoologischen Garten anrichten, findet sich ib. p. 276 eine Notiz.

Jeitteles fand in Niederösterreich mehrere Exemplare von *Mus rattus*. Sitzungsber. der zool. bot. Gesellsch. in Wien 17 p. 73. — Derselbe stellte in dem Programm von St. Pölten p. 24 Notizen über deren Verschwinden oder Seltenwerden zusammen und sprach von ihrer Unterscheidung von *Mus decumanus*. Zwei Exemplare ist er geneigt für Bastarde zwischen *Mus decumanus* und *rattus* zu halten.

Hapalotis caudimaculata und *personata* Krefft Proc. zool. soc. p. 316 mit Abbildungen des Schädels der ersteren Art. In einer Note wird bemerkt, dass diese identisch mit *Mus macropus* Gray (1866) zu sein scheine.

Peters stellte eine neue Nagergattung *Uromys* auf, die *Mus* sehr nahe steht, sich aber durch die dickern polygonalen, nicht in so regelmässigen Ringeln stehenden und nicht sich deckenden Schwanzschuppen unterscheidet; Gebiss ähnlich wie bei *Mus*; Schädel verschieden durch die Bildung und viel geringere Grösse der Ossa tympanica, durch die höher abgehenden Jochfortsätze des Schläfenbeins, die beträchtlichere Breite der oberen Wurzel des Kieferjochfortsatzes, die kleineren Foramina incisiva und die mehr denen von *Hapalotis* ähnlichen Processus pterygoidei. *U. macropus* (*Mus macropus* Gray Proc. 1866) vom Cap York. Berliner Monatsber. p. 343.

Gray machte Bemerkungen über die bunten oder gelbschwänzigen Ratten Australiens ib. p. 597. Er erkennt zunächst die Identität seines *Mus macropus* mit *Hapalotis caudimaculata* Krefft an, so wie mit *Uromys macropus* Peters, und verweist dieses Thier in die Gruppe *Gymnomys*. Dieser fügt er dann eine fernere Art *Mus* (*Gymnomys*) *celebensis* von Celebes hinzu. — Dann wird eine neue Art *Mus xanthura* beschrieben, die in einer Höhe von 3600' auf Celebes gefangen wurde. — Ferner eine neue Art *Acanthomys leucopus* von Cap York in Nordaustralien. — Endlich wird eine neue Gattung *Echiothrix* aufgestellt: Kopf langstreckig; Nase verlängert, comprimirt, seitlich concav, Naslöcher an der Spitze, seitlich; Pelz weich, kraus mit vielen Borsten; Ohren nackt; Füsse mit kurzen anliegenden Haaren; Schwanz lang. Schädel mit vorgestrecktem Gesicht; Schneidezähne weiss, die oberen kurz mit zwei deutlichen Längsfurchen, die unteren lang, gebogen, glatt. Drei Backenzähne oben und unten, der vordere obere rund an der Innenseite, mit zwei Falten an der Aussenseite, der zweite obere mit einer

Falte an der Aussenseite, der untere vordere mit einer schwachen subcentralen Falte an der Innenseite. *E. leucura* von Australien.

Nach A. Milne Edwards Annales des sc. nat. VII. p. 377 bezeichnet zwei Arten Gerbillus aus Mongolien, *G. brevicaudatus* mit kurzem Schwanze, gelbbrauner Farbe, weissen Nägeln, und *G. unguiculatus* mit längerem Schwanze, graubrauner Farbe und schwarzen Nägeln.

Beger hat eine eingehende Vergleichung der Anatomie von *Arvicola amphibius* und *arvalis* angestellt. Zeitschr. für die gesammten Naturwissenschaften 30 p. 145—184. Die Differenzen sind zahlreich, und am Schlusse zusammengestellt.

Jeitteles erhielt aus der Nähe von St. Pölten ein Exemplar von *Arvicola subterraneus* Selys. Diese Art war bisher aus Oesterreich noch nicht bekannt. Programm von St. Pölten p. 35.

Barboza du Bocage hat die Arten der Gattung *Arvicola*, welche in Portugal vorkommen, bestimmt. Sie sind: *A. Musignain* Selys, *incertus* Selys und eine neue Art *Rozianus*. Memorias da Acadamia real das sciencias de Lisboa. III. 2. 1865.

Arvicola mystacinus De Filippi Note di un viaggio in Pericia p. 344 aus dem Thale Lar.

Lord unterscheidet Intellectual observer IX. p. 161 eine neue Species von Moschusratten *Fiber osoyoosensis* und schildert eingehend deren Lebensweise.

Siphneus Fontanierii von Peking und Si-wan und *Armandii* aus Mongolien werden von A. Milne Edwards Annales des sc. nat. VII. p. 376 unterschieden.

Dipus annulatus A. Milne Edwards Annales des sc. nat. VII. p. 376 aus Mongolien hat einen Ring von weissen Haaren um die subterminale schwarze Binde des Schwanzes.

Hystrichomorpha. Neue Beobachtungen zur Entwicklungsgeschichte des Meerschweinchens von Bischoff Abhandl. der Münchener Akad. X. p. 117—166. Diese Arbeit ist eine Anticritik gegen Reichert.

Hensel hat in Brasilien mehrere Exemplare der Gattung *Dactylomys* beobachtet, deren Finger besonders seine Aufmerksamkeit auf sich zogen. Er hält die Gattung für verwandt mit den Hystricinen, unter denen sie sich zunächst an *Chaetomys* anschliessen würde. Sitzungsber. Gesellsch. naturforschender Freunde zu Berlin 1867 p. 21.

Lagomorpha. Pigeaux sprach über die Bastarde von Hasen und Kaninchen, welche man Leporide genannt hat. Bull. Soc. d'Acclimatation Juli 1866. Annals nat. hist. 20 p. 75.

Bley vermuthet von Kaninchen mit Rattenschwänzen, dass

sie von solchen Kaninchen herstammten, die mit Ratten Umgang gehabt hätten. Sitzungsber. der Isis 1867 p. 20.

Gray folgt Lilljeborg in der Ansicht, dass die Hasen und die Pfeifhasen zwei verschiedene Familien bilden müssen. Annals nat. hist. 20 p. 219. Er giebt von beiden Familien folgende Uebersicht:

Fam. 1. **Lagomyidae**. Schwanz nicht sichtbar, Ohren kurz, abgerundet, Hinterbeine kurz, Zehenwülste nackt, klein. Schädel comprimirt, hinten erweitert. Oberkiefer mit einem grossen Loch vor der Augenhöhle. $\frac{5}{8}$ Backenzähne, oben der hintere mit einer kleinen dritten Lamelle an der Hinterseite; die vorderen Backenzähne nach hinten geneigt. Gatt. *Ogotoma*. Schädel: Augenhöhlen sehr gross, Raum zwischen ihnen schmal, Nase schmal, abwärts gebogen. 1 Art. Gatt. *Lagomys*. Schädel: Augenhöhlen gross, Raum zwischen ihnen breit und flach, Nase breit, geneigt, fast in einer Linie mit der Stirn. 7 asiatische und 2 amerikanische Arten.

Fam. 2. **Leporidae**. Ohren gross, lang, oft länger als der Kopf. Schwanz kurz, buschig, Hinterbeine viel länger als die Vorderbeine, kräftig. Schädel hoch, comprimirt, Nase gebogen, Oberkiefer vor den Augenhöhlen netzartig, Obere Schneidezähne mit einer mittleren Grube; $\frac{8}{8}$ Backenzähne, jeder aus 2 Lamellen, der obere hintere, ein Stift, entspricht der dritten Lamelle des hinteren Zahns bei der ersten Familie. I. Schädel hoch, etwas comprimirt. Nase comprimirt, Wangen fast flach, von den Augenhöhlen durch eine starke Leiste getrennt und oben durch den vorstehenden oberen hinteren verlängerten Fortsatz der Zwischenkiefer begrenzt. Augenhöhlen gross, rund. Schneidezähne mässig. A. *Hasen*. Die hintere Nasenöffnung des Schädels breit, tief, oben rund und mit fast aufrechten Seiten. Bei der Geburt mit offenen Augen und behaartem Körper. Leben in Lagern an der Oberfläche der Erde. a. Postorbital-Fortsatz mehr oder weniger mit dem Schädel verwachsen. Gatt. *Hydrolagus*. Füsse sehr kurz, schwach, mit zerstreuten Haaren bedeckt, die Zehen bloss lassend; Krallen spitz. Schädel und Vorderzähne gross und massig, Schnauze so breit wie hoch. Postorbital-Fortsatz der ganzen Länge nach mit dem Schädel verschmolzen. 2 Arten. Gatt. *Sylvilagus*. Schädel etwa zweimal so lang wie breit, sehr convex, und hinten stark gebogen, Schnauze etwas breiter. als hoch. Postorbital-Fortsatz mässig, hinten und seitlich durch Anchylose mit dem Schädel verbunden, mit einer deutlichen Nath, vorn ein kleines Loch begrenzend. Schneidezähne schmal. Hinterfüsse fast so lang wie der Kopf. Gräbt sich zum Schutze ein. 3 Arten. Gatt. *Eulagos*. Schädel etwas verlängert, Gesicht breit, oben gerundet: die Zwischenkieferknochen bilden jederseits eine Kante; der vordere Orbitaleinschnitt schmal, die Postorbital-Oeff-

nung länglich, verlängert, schmal, hinten vollständig durch die Verschmelzung des Hinterendes des Postorbital-Fortsatzes mit dem Schädel. Der letzte obere Backenzahn sehr klein und sehr dicht am vorletzten. 2 Arten. — b. Postorbital-Fortsatz vom Schädel getrennt. Gatt. *Lepus*. Schädel schmal, oben schwach gekrümmt, Gesicht durch den oberen Rand der Zwischenkiefer gerandet. Der vordere Unterrand des Zygoma geschwollen, rund, fest, Postorbital-Fortsatz sehr gross, der hintere Theil fast parallel mit dem Schädel, aber von ihm durch einen Schlitz getrennt. Lebt an der Oberfläche oder hinter Steinen. 4 europäische, 6 africanische, 11 asiatische und 9 amerikanische Arten. Gatt. *Tapeti*. Schädel wie bei *Lepus*, aber der hintere Supraorbitaleinschnitt schmal, die Lippen kurz mit scharfem Innenrande, der vordere Unterrand des Zygoma verbreitert, scharfrandig, oben porös: hintere Nasenöffnung etwas schmaler. Kein Schwanz, Ohren kurz. 1 Art. — B. *Kaninchen*. Schädel: hintere Nasenöffnung schmal, tief, winklig, oben contrahirt, mit abhängigen Seiten. Leben in Gängen, werden blind und nackt geboren. Gatt. *Cuniculus*. 1 Art. — II. Schädel conisch, cylindrisch, Nase dick, cylindrisch; Wangen sehr convex; Vorderrand der Augenhöhlen und die oberen Hinterfortsätze der Zwischenkiefer kaum erhaben. Augenhöhlen mässig, länglich. Schneidezähne gross, stark; der hintere Orbitaleinschnitt offen, kurz; die Jochbogen breit, flach und hinten vorgezogen, über den Schläfen. Gatt. *Carpolagus Blyth*. 1 Art.

Stoliczka hat Hodgsons *Lagomys Curzoniae* wieder aufgefunden und beschrieben. Journ. Asiat. Soc. of Bengal 34 p. 108.

Edentata.

Rolleston über die Blutkörperchen von *Choloepus didactylus*. Quarterly Journal of microscopical science 1867 p. 127.

Giebel untersuchte Schädel von *Dasypus gigas*. Er fand die Zahl der Zähne schwankend, und ausserdem individuelle Verschiedenheiten. Zeitschr. für die ges. Naturwissenschaften 30 p. 545.

Solidungula.

Arloing gab einen Beitrag zum Studium des Baues des Pferdefusses, Annales des sc. nat. VIII. p. 55 mit 2 Tafeln. Er beschreibt zunächst zwei Fälle mit zwei Zehen, und geht dann auf eine Deutung der Knochen des Pferdefusses ein im Vergleiche zur menschlichen Hand. Er sucht zu zeigen, dass beim Pferde die Kastanie den Daumen darstellt, die innere Hälfte der Fussgalle (ergot) den Zeigefinger, die innere Hälfte der einzigen Zehe den Mit-

telfinger, und die diesen beiden letzten homologen Theile den vierten und fünften Finger.

Ueber die Pferderassen und die Art sie zu veredeln schrieb Chiselli. Annuario della società dei Naturalisti in Modena II. 1867 p. 15—36.

Im zoologischen Garten in Frankfurt a. M. wurde nach einer Tragezeit von 369 Tagen ein junges Zebra, *Equus Burchelli* geboren. Zool. Garten p. 232.

Multungula.

Eine Notiz von v. Martens über *Elephas primigenius* s. Sitzungsber. Ges. naturforschender Freunde zu Berlin 1866 p. 18.

In der Bai von Tos neben dem Golf des Obi ist ein in Eis eingefrorenes Mammuth gefunden worden, worüber von Fr. Schmidt berichtet wurde. Es war ein junges Thier; die Eingeweide wurden nicht gefunden. Petermann's Mittheilungen Nov. 1866; Annales des sciences nat. VII. p. 82.

Harting hat im Album der Natur eine Abhandlung über das Mammuth, *Elephas primigenius* geschrieben und dabei sowohl das Skelet und die Zähne, wie auch das ganze Thier mit Haut und Haaren abgebildet. Letztere Abbildung ist nach Brandt mit einigen Veränderungen entworfen. Namentlich ist das Thier hier mit einer Mähne versehen, die die ganze Länge des Rückens einnimmt, und sich seitlich auf die Vorderbeine herabstreckt.

Gratiolet, Recherches sur l'anatomie de l'Hippopotame, publiées par les soins du Docteur Edmond Alix. Paris 1867. 4°. 405 Seiten mit 12 Tafeln. Dieses posthume Werk enthält die Anatomie eines jungen Männchens. Den Haupttheil des Werkes nehmen die Osteologie p. 10 und die Myologie p. 235 ein. Dann folgen das Nervensystem p. 316, das Gefässsystem p. 350, der Respirationsapparat p. 374, der Verdauungsapparat p. 378 und die Geschlechtsorgane p. 396.

Crisp hat einige Eingeweide eines männlichen Hippopotamus amphibius beschrieben und in Holzschnitt abgebildet, namentlich die Hautdrüsen, den Magen, Zunge, Lungen, Herz, Darmkanal, Pancreas, Milz, Leber u. s. w. Proc. zool. soc. p. 601. — In derselben Zeitschrift p. 689 verglich Crisp die Eingeweide des Hippopotamus nach Form, Grösse und Bau mit denselben Theilen anderer Pachydermen.

In einer Uebersicht der im Britishen Museum und dem Royal College of Surgeons vorhandenen Rhinoceroten, in Balg, Skelet und Schädel hat J. E. Gray Proc. zool. soc. p. 1003 folgende Eintheilung in Gattungen gegeben: I. Haut durch deutliche Falten in Schil-

der getheilt; Schädel mit freiem, verlängerten Zwischenkiefer, obere Schneidezähne lang, Nasenbeine vorgezogen, conisch. Asiaten. 1. Gatt. *Rhinoceros*. Ein vorderes Horn, Lumbar- und Nackenfalten der Haut wohl entwickelt; der Theil des Hinterhauptbeines in der Nähe der Condylen, und diese selbst vorspringend. Dahin *Rh. javanicus* Cuv., *unicornis* L., *nasalis* n. sp. von Borneo, *Floweri* (sumatrensis Owen) und *stenocephalus* n. sp. 2. Gatt. *Ceratotherinus*. Zwei Hörner hintereinander, Lumbar- und Nackenfalten der Haut rudimentär; Occipitalende des Schädels flach, Condylus nicht vorspringend. *C. sumatranus* Cuv. II. Haut einförmig, nicht in Schilder getheilt; zwei Hörner. Internasal knorplig, Zwischenkiefer frei, sehr klein, keine oberen Schneidezähne, Nasenbeine breit, rund. Afrikaner. 3. Gatt. *Rhinaster* Kopf kurz, comprimirt, Oberlippe mit einem centralen Vorsprunge; Schädel hinten kurz, Nasenbeine vorn abgerundet, Unterkiefer vorn dick, Backenzähne klein, in gebogener Reihe. *R. bicornis* L. und Keitloa Smith. 4. Gatt. *Ceratotherium* Kopf verlängert, abgestutzt, Oberlippe viereckig, Schädel hinten vorgezogen; Nasenbeine breit, convex, abgestutzt und vorn scharfrandig, Unterkiefer vorn verdünnt, Backenzähne gross, in gerader Linie. *C. simus* Burchell (Verf. schreibt *simum*) und *C. Oswellii* Gray. III. Haut einförmig, nicht in Schilder getheilt, ein Horn; Internasal knochig, Nasenbeine, Internasal und Zwischenkiefer zu einer Masse vereinigt. Asien und Europa. 5. Gatt. *Coelodonta*. Dahin *C. Pallasii* (*Rh. tichorhinus* Cuv.) Sibirien im Eise und fossil im Himalaya.

Blyth theilte mit, dass alte Rhinocerosse ihr Horn abwerfen, was nach seiner Meinung nichts anderes ist, als wenn alte Leute kahlköpfig werden, da diese Hörner bekanntlich einem Bündel Haare entsprechen. *Journal of travel and natural history* I. 1868 p. 70. — Blyth giebt dann ib. p. 130 weitere Nachricht über das Abwerfen des Horns.

Eine kurze Notiz über den Schädel des Tapirs von Panama (*Elasmognathus Bairdi* Gill) von Flower s. *Proc. zool. soc.* p. 240. — Dow sagt in einem Schreiben ib. p. 241, der neue Tapir vom Isthmus von Panama (*Tapirus Bairdi*) scheine die einzige Species zu sein, die diese Gegend bewohnt; er könne nicht urtheilen, ob sie von *T. americanus* verschieden sei. Die jungen Exemplare haben helle Flecken am Rücken und röthlich-braune Haare, welche bei den Alten dunkler, gröber und einfarbig werden. Die Exemplare sind ausschliesslich an der atlantischen Seite des Isthmus gefunden, nördlich vom Chagres-River. Sie scheinen nur in der Regenzeit in das Marschland herabzukommen. — Selater zeigte ib. p. 473 einen Schädel dieses Thieres vor vom Vulkan Viego in Nicaragua, was den Beweis liefert, dass diese Species so weit nördlich vorkommt. Es fragt sich, zu welcher Species der in Mexico vorkommende Tapir

gehört. — Verrill beschreibt ein drei Monat altes junges Individuum, welches er in Weingeist untersuchte. Silliman Amer. Journ. 44. p. 126; Annals nat. hist. 20. p. 232. — Gill, On the genus *Elasmognathus*. ib. 43. p. 370.

Gray stellte Proc. zool. soc. p. 876 einen neuen südamerikanischen Tapir auf und giebt dabei eine Uebersicht aller bekannten Arten. Die Familie zerfällt in zwei Tribus: I. *Tapirina* Naslöcher länglich, allmählich in eine schmale vordere Oeffnung zusammengezogen, fast bis zur Wurzel der oberen Eckzähne sich ausdehnend; die Oberkiefer nur vorn bis zur Wurzel der Eckzähne vereinigt, der obere Theil an den Seiten der Naslöcher breit, abgerundet; der Internasalknorpel nur hinten unter dem Nasenbein verknöchert. 1. Gatt. *Tapirus* mit drei Arten *T. terrestris* Brasilien, *T. Laurillardi* wahrscheinlich aus Venezuela, nach einem Schädel aufgestellt, und *T. pinchacus* von den Cordilleren. 2. Gatt. *Rhinochoerus* mit 2 Arten, *Rh. sumatranus* und *Rh. Me* aus China. II. *Elasmognathina*. Naslöcher kurz, breit, fast herzförmig und vorn durch die knöchernen Ränder des Oberkiefers abgestutzt; Oberkiefer mit einer hohen scharfrandigen Leiste an dem oberen Innenrande, die Seiten des sehr breiten Internasalknorpels umfassend, der fast ganz zu einer Knochenplatte verknöchert wird, permanent die Nasenhöhle theilend und eine hohe Knochenleiste vorn am Schädel bildend. 3. Gatt. *Elasmognathus* mit einer Art *E. Bardii* pl. 42 von Panama.

Aus der Garten-Flora Febr. 1867 wird im Zool. Garten p. 406 ausgezogen, dass sich einzelne Ferkel, welche von Cook an's Land gesetzt wurden, in Neuseeland übermässig vermehrt haben, so dass sie weite Landstrecken ganz durchwühlt haben, und dass selbst Preise auf die Tödtung der Schweine gesetzt werden.

Sus madagascariensis Grandidier Revue et mag. de zool. p. 85 von Madagaskar; wird später ib. p. 318 *Potamochoerus Edwardsi* genannt.

Ueber die grosse Fruchtbarkeit der Maskenschweine vergl. Schöpff Zool. Garten p. 111. — Eine Notiz über das Maskenschwein in den zoologischen Gärten von F. Schlegel findet sich ib. p. 427.

Ruminantia.

Sclater sprach über die systematische Stellung von *Antilocapra americana* Report 36. Meeting Brit. Assoc. held at Nottingham Transact. of the Lections p. 77. Er theilt bei dieser Gelegenheit die Ruminantia in *R. phalangigrada* und *ungaligrada*. In die erste Abtheilung gehören nur die *Camelidae*; die zweite wird weiter eingetheilt: 1. Placenta polycotyledonaria, stomachus quadri-

partitus. a. Pedes didactyli, unguis succenturiatis nullis. *α*. Cornua in sutura coronali posita, ossea, brevia, pelle tecta. *Camelopardalidae*. *β*. Cornua ex osse frontali orta basi ossea, parte superiore cornea, furcata, decidua. *Antilocapridae*. b. Pedes tetradactyli unguis succenturiatis duabus. *γ*. Cornua ex osse frontali orta, basi ossea, parte superiore cornea, non furcata, permanentia. *Bovidae*. *δ*. Cornua ex osse frontali orta, omnino ossea, decidua. *Cervidae*. *ε*. Cornua nulla, dentes canini marium exserti. *Moschidae*. 2. Placenta diffusa, stomachus tripartitus, pedes tetradactyli, cornua nulla. *Tragalidae*.

Ueber Geburten, Junge, Tragezeit einiger Wiederkäufer, als Kuhantilope, Gazelle, Mähnschaf, Wisentkuh, Lama, Damhirsch berichtet Schöpff nach Erfahrungen im Dresdener zoologischen Garten. Zool. Garten p. 110. — Max Schmidt vom Yac und Mähnschaf ib. p. 232.

Saint-Cyr erstattete einen Bericht über die Zuchtthiere der Ausstellung von Macon im Jahre 1866. Er bezieht sich auf Rinder, Schafe und Schweine. Annales des sciences physiques de Lyon 1866. p. 530.

Cameli. Nach einer Notiz Nicklés, Silliman Amer. Journal 43. p. 97, bewährt sich die Einführung der Kameele in Australien, weil sie den Wassermangel so gut ertragen können.

Devexa. Selater berichtete der zoological Society die Geburt einer männlichen Giraffe, und verzeichnet dabei sämtliche Giraffen, die überhaupt der Garten besessen hat. Es sind 23, von denen 16 in London geboren wurden. Proc. zool. soc. p. 391.

Cervina. Eine Notiz über das Abwerfen der Geweihe des Elenn, so wie über dessen Fruchtbarkeit gab von Loewis Zool. Garten p. 221.

Im zweiten Bande der Verhandl. der Mineralogischen Gesellsch. zu St. Petersburg hat Brandt eine sehr gründliche und gelehrte Abhandlung über die geographische Verbreitung des Rennthiers (*Cervus tarandus*) in Bezug auf die Würdigung der fossilen Reste desselben veröffentlicht. Die Abhandlung enthält 6 Kapitel: 1) Verbreitung des Rennthiers in Europa nach Maasgabe der fossilen Reste desselben. 2) Erörterung der Mittheilungen, welche bei den alten Griechen und Römern über das Rennthier vorkommen. 3) Ueber das Vorkommen des Rennthiers in Frankreichs, Schottland und Polen während der historischen Zeit. 4) Verbreitung des Rennthiers in der Gegenwart und der ihr sehr nahe liegenden Zeit. 5) Folgerungen und Zusätze, welche sich auf die früheren Mittheilungen beziehen. 6) Ergänzende Betrachtungen über das Rennthier in Bezug auf seine paläontologische Würdigung, Einwanderung in Europa, Dauer der Lebensperiode desselben.

Ueber den Versuch das Rennthier in das Alpenland der Schweiz

einzuführen, der bisher günstig für die Versuchsthiere verlief, ist eine briefliche Mittheilung aus Pontresina ohne Nennung des Verfassers im zool. Garten p. 144 abgedruckt.

In den Geweihen eines Hirsches aus der Mantschurei glaubt A. Milne Edwards eine neue Art *Cervus cameloïdes* zu erkennen. Annales des sc. nat. VII. p. 377.

Lungershausen sieht den Goldglanz an den Zähnen eines Damhirsches als die Folge der eigenthümlichen Färbung des Zahnschmelzes an. Zool. Garten p. 280.

Max Schmidt beobachtete einen männlichen Damhirsch, der trotz des Absägens des Geweihes doch fruchtbar blieb. Zool. Garten p. 315.

Giebel konnte ein junges Reh mit monströsen Gliedmassen untersuchen. Correspondenzblatt des naturw. Vereines für die Provinz Sachsen und Thüringen 1867 p. 503.

Mäklin beschrieb ein Exemplar von *Cervus marianus*. Öfversigt af Finska Vetenskaps Societetens Förhandlingar VI. p. 53.

Beavan berichtet über Verbreitung und Lebensweise des *Cervus eldi*. Proc. zool. soc. p. 759.

Blyth bildete die Geweihe von drei asiatischen Hirschen ab, nämlich von *Rucervus Duvaucelli*, *Rucervus Schomburgki* und *Panolia eldi*. Von letzteren soll *Panolia platyceros* Gray eine Rasse sein. Proc. zool. soc. p. 835.

Schöpff erzählt, dass ein Mähnenhirsch im zoologischen Garten zu Dresden einen jungen Feldhasen und einen jungen Pfau erschlug und beide verzehrte. Zool. Garten p. 186.

Flower hatte Gelegenheit die bisher noch unbekannte Anatomie der Eingeweide von *Hyomoschus aquaticus* an einem jungen weiblichen Exemplare nachzusehen und mit denen von *Tragulus javanicus* zu vergleichen. Der Larynx ist eigenthümlich gebildet, der Psalter ist sehr rudimentär. Proc. zool. soc. p. 954.

Antilocapridae. Selater hat sich über die systematische Stellung der Gattung *Antilocapra* ausgesprochen im Report 36. Meeting Brit. Assoc. held at Nottingham, Sections p. 77; und machte fernere Notizen, die sich auf Gray's Bemerkungen bezogen. Annals nat. hist. XIX. p. 58.

Cavicornia. Schöpff glaubt, dass die Gemsen nur ein Jahr um das andere gebären. Zool. Garten p. 186.

Mann erwähnt Zool. Garten p. 275 einiger Bastarde von Gemse und Ziege. Mehrere Ziegen sollen, vom Bastardbock beschlagen, trüchtig geworden sein.

Nowicki berichtete über die Schritte, die zum Schutze der Gemsen und Murmelthiere in der Tatra gethan sind. Sitzungsber. der zool.-bot. Gesellsch. in Wien 17 p. 17.

Von einer Missbildung an den Hörnern einer Gemse giebt

Bruh'n Nachricht. Zool. Garten p. 36; Sitzungsber. der zool.-bot. Gesellsch. in Wien 17 p. 64.

Baker, The Nile tributaries of Abyssinia, London 1867 p. 543 bringt ein Verzeichniss der Arten der Gattung Antilope, die in Egypten, Nubien, Soudan und Abyssinien beobachtet worden sind. Es enthält 37 Arten, nämlich 7 Gazella, 2 Calotragus, 1 Nanotragus, 3 Cephalolophus, 9 Redunca, 5 Hippotragus, 2 Taurotragus, 3 Tragelaphus und 5 Bubalis.

Slater theilte mit, dass Lord Hill mit Erfolg die Elend-Antilope (*Oreas canna*) acclimatisirt habe. Proc. zool. soc. p. 953.

Ueber geheilte Knochenbrüche bei Gazellen (*Antilope dorcas* Pall.) berichtete Voigtländer Zool. Garten p. 224.

Das Betragen der Ducker Antilopen (*Cephalolophus mergens*) schildert Max Schmidt Zool. Garten p. 233.

Murie bildete eine Antilope vom weissen Nil ab, die er für verwandt oder identisch mit Kobus sing-sing Gray hält. Proc. zool. soc. p. 3. pl. 2. Kaup hat sie provisorisch *A. Harnieri* genannt. Sie ist kurzhaariger als die Exemplare des Senegal, jedoch glaubt Verf. keine bestimmte Grenze von den westlicheren sing-sing annehmen zu können; vielmehr sei diese Art des Nil ein Uebergangsglied zwischen dem westlichen Kobus sing-sing und dem südlichen Kobus ellipsiprymnus.

Slater liess in Proc. zool. soc. p. 240. pl. 17 die Saiga tartarica abbilden, nach lebenden Exemplaren des zoologischen Gartens in London.

Die Sibirische Antilope, welche Radde zu *Antilope crista* brachte, hält A. Milne Edwards für neu und nennt sie *A. caudata*. Annales des sciences nat. VII. p. 377.

Max Schmidt beschreibt ein weibliches Exemplar der Streifenantilope, *Antilope scripta* und ein Männchen von *Antilope redunca*. Zool. Garten p. 398.

In Proc. zool. soc. pl. 37 ist ein Paar von *Gazella Sömmeringi* abgebildet.

Um die Stellung des fossilen *Tragoceros amaltheus* Roth und Wagn. in Bezug auf die nächst verwandten Formen klar zu machen, hat Selenka den Schädel der Ziegen und Antilopen näher verglichen, und einige constante Differenzen hervorgehoben. Die Gesamtlänge des Schädels übertrifft bei allen Antilopen das Doppelte der grössten Breite, wogegen bei den Ziegen die Gesamtlänge ein gut Theil kleiner ist als die doppelte grösste Breite; der Oberkiefer von *Capra* ist relativ kleiner als der der Antilopen; bei *Capra* sind immer noch zwei Stirnhöcker vor den Hörnern, bei den Antilopen, fallen die Frontalia nach vorn ab; bei *Capra* finden sich nie Thränengruben, die bei der Mehrzahl der Antilopen vorkommen; bei den Antilopen ist die Zahnreihe im Oberkiefer länger als die grösste

Distanz der äusseren Ränder der beiden Zahnreihen, bei den Ziegen sind beide Linien höchstens einander gleich. Zeitschr. für wissensch. Zoologie 17. p. 572.

Von J. E. Gray wurden die Schädel von *Procapra gutturosa* Pall. und *Procapra picticauda* Hodgs. in Holzschnitt abgebildet. Ersterer war dem British Museum durch Lockhart zugekommen, der ihn in Peking erhielt, wohin die Thiere im gefrorenen Zustande aus Mongolien gesandt werden, um sie als Fleisch zu verkaufen. Proc. zool. soc. p. 244.

Mäklin hält die Entstehung der zahmen Schafrassen durch Kreuzung ungleicher Stammformen für ziemlich glaubwürdig, insonderheit wenn nahestehende wilde Thierarten im Allgemeinen in mehreren getrennten zoologischen Gebieten angetroffen werden; inwiefern dagegen die Annahme, dass Schafvarietäten wie Rassen von mehreren anderen zahmen Thieren einzig durch Auswahl von derselben Stammform entstanden sind, durch Sachkenntniss und einige Bekanntschaft mit der Litteratur bezeugt wird, will er der Beurtheilung wissenschaftlich gebildeter Personen überlassen. Ofversigt af Finska Vetenskaps-Societatsens Förhandlingar VII. p. 14.

Dawkins machte Bemerkungen über *Ovibos moschatus* Blainv. Proc. Royal Soc. May 1867; Annals nat. hist. 20. p. 139.

Eine vortreffliche Arbeit lieferte Rütimeyer in den Neuen Denkschriften der allgemeinen Schweizerischen Gesellsch. für d. ges. Naturwissenschaften 22: „Versuch einer natürlichen Geschichte des Rindes in seinen Beziehungen zu den Wiederkäuern im Allgemeinen.“ Verf. hat sich seine Aufgabe höher gestellt als bei gewöhnlichen systematischen Arbeiten, und hat soviel Detail verarbeitet, dass das Studium dieser Abhandlung ganz besonders empfohlen werden muss. Einen ausreichenden Auszug hier zu geben, erscheint nicht thunlich. In der ersten Abtheilung wird über das Linné'sche Genus *Bos* in seinen Beziehungen zu den Wiederkäuern im Allgemeinen gehandelt, und zwar 1) über den Bau des Schädels, 2) Zahnsystem der Wiederkäuer im Allgemeinen, 3) Zahnsystem der *Cavicornia*, 4) Zahnsystem der *Bovina*. Die zweite Abtheilung beschäftigt sich mit dem Linné'schen Genus *Bos* in seinen fossilen und lebenden Vertretern. Nach der Beachtung von *Catoblepas* Gray und *Ovibos* Blainv. werden die Schädel zahlreicher Arten beschrieben, wobei die *Bovina* in 4 Gruppen getheilt werden: 1) *Bubalina* mit drei Unterabtheilungen: *Probubalus* Occiput vorgezogen, Hörner dreieckig, seitlich gerichtet, Choanen und Vomer nach hinten verlängert, Asien. P. celebensis; *Buffelus* Occiput kurz, Hörner platt, dreieckig, seitlich gerichtet, Choanen und Vomer nach hinten verlängert, Asien. B. indicus Varr. italica, Arni, sondaica; *Bubalus* Occiput vorgezogen, kurz, Hörner halb-cylindrisch, Choanen und Vomer normal, Afrika. B. brachyceros und caffer. 2) *Bisontina*

Gatt. Bison. 3) *Bibovina* 6 Arten. 4) *Taurina* mit *Bos nomadicus* und *primigenius*, letzterer mit 4 Rassen. Darin ist p. 133 eine Abhandlung von Hermann v. Nathusius über das englische Wildvieh eingeschoben. — Ein Vorläufer dieser Arbeit ist schon im vor. Ber. p. 156 angezeigt.

Tisserant schrieb eine Note über die Rinderrasse du Villard-de-Lans, welche in der Gegend von Grenoble vorkommt. Annales des sc. physiques et naturelles d'agriculture de Lyon IX. p. 277.

Ueber die Algerischen Rinder, welche im Jahre 1866 auf den Markt von Lyon kamen, berichtete Tisserant. Annales des sciences physiques de Lyon 1866 p. 598.

Pagestecher beschrieb ein Stiergefecht, dem er selbst in Palma de Mallorca beigewohnt hat. Zool. Garten p. 321.

Brandt sucht zu erweisen, dass der Caucasische Bison, Zubr oder sogenannte Auerchse vom lithauischen nicht specifisch verschieden sei. Bulletin de la soc. imp. de Moscou 39. p. 252.

Wie über das Rennthier, so lieferte Brandt im 2. Bande der mineral. Gesellsch. in St. Petersburg auch eine Abhandlung über die geographische Verbreitung des Zubr oder Bison, des Auerchsen der Neuern (*Bos bison seu bonasus*), worin er die Resultate seiner Untersuchungen über die Verbreitung der fossilen Reste, die Verbreitung während der historischen Zeit in Europa und in Nordamerika darlegt, — und eine Abhandlung über die geographische Verbreitung des Ur- oder wahren Auerchsen (*Bos primigenius seu Bos taurus sylvestris*). — Darauf folgt dann eine Abhandlung über Lartet's Thieralter und Garrigon's Faunen der quaternären Periode, nebst einer kurzen Mittheilung der Ansichten des Verfassers über die Entwicklungsstadien der nordasiatisch-europäischen Säugethierfauna.

Ueber einen jungen amerikanischen Bison (*Bonassus americanus*), vier Monate alt, zu Köln geboren, giebt Max Schmidt Nachricht. Zool. Garten p. 28. — J. v. Xantus schreibt ib. p. 92 über dass amerikanischen Bison, und glaubt, dass er wohl zu zähmen sei, auch dass die meisten in Amerika bei den Indianern vorkommenden Bison von schon gezähmten Thieren abstammen.

Cetacea.

Die Ray Society in London hat im Jahre 1866 vier Abhandlungen über Cetaceen in englischer Uebersetzung herausgegeben, nämlich 1) Eschricht und Reinhardt über den grönländischen Walfisch (Nordhvalen) 1861, 2) Eschricht über die in den nördlichen Meeren lebenden Arten der Gattung *Orca*, 3) Reinhardt

über *Pseudorca crassidens* und Lilljeborg Synopsis der Cetaceen Scandinaviens. Die Herausgabe hat Flower besorgt.

Burmeister veröffentlichte in der Zeitschr. für die ges. Naturw. 29 p. 1 Bemerkungen über die Cetaceen im Museo publico de Buenos Aires. Er handelt von folgenden Arten: *Pontoparia Blainvillii* Gray, *Delphinus microps* Gray, *Delphinus obscurus* Gray, *Delphinus Eurynome* Gray, *Phocaena spinipinnis* Burm., *Epiodon patachonicus* (*Ziphiorrhynchus cryptodon olim*), *Physalus patachonicus* Gray, *Sibbaldius antarcticus* Burm. — In einem Nachtrage ib. p. 402 beschreibt Burmeister ein junges 3 Fuss langes Individuum von *Pontoparia Blainvillii* und eine neue Art Balaenoptera, die jedoch noch nicht specifisch benannt ist. Beide strandeten in der Nähe von Buenos Aires. Verf. äussert sich hier auch über das Ausspritzen von Wasser. Nach ihm sind in dieser Beziehung die Bartenwale und Pottfische mit longitudinaler Nasenmündung von den Ziphiiden und Delphinen mit quere Spritzloch zu unterscheiden. Letztere spritzen nicht, nur die ersteren haben diese Gewohnheit. Diese blasen nach der Beobachtung des Verfassers nur Luft aus den Spritzlöchern, die aber das noch darüber befindliche Wasser in Gischt verwandelt und als Schaumwolke empor spritzt.

Sirenia. Ergänzende Mittheilungen zur Erläuterung der ehemaligen Verbreitung und Vertilgung der Steller'schen Seekuh, von J. F. Brandt. Bull. de St. Petersbourg XI. p. 445.

Gegen die Einwände, welche v. Eichwald dagegen erhoben hat, dass die Nordische Seekuh, *Rhytina Stelleri* ausgestorben sei hat F. Brandt zwei Erwiderungen geschrieben, wodurch er überzeugend seine Ansicht rechtfertigt: »Einige Schlussworte zum Nachweis der Vertilgung der *Rhytina*« Bull. de Moscou 1867 I. p. 23, und »Wenige Worte in Bezug auf Erwiderungen in Betreff der nordischen Seekuh« ib. II. p. 508.

Einige Worte über die Gestalt des Hirns der Seekühe (*Sirenia*) von J. F. Brandt. Bull. de St. Petersbourg XII. p. 269.

Einige Worte über eine neue unter meiner Leitung entworfene ideale Abbildung der Steller'schen Seekuh von F. Brandt ib. p. 457. Bericht über den bereits gedruckten zweiten und handschriftlich beendeten dritten Fascikel der *Symbolae sirenologicae* von J. F. Brandt ib. p. 471.

Endlich spricht sich Brandt auch über die Gruppierung der Gattungen der Ordnung der Sirenen aus. Ib. XIII. p. 21. Er unterscheidet zwei Familien: 1. *Manatida*. Pinna caudalis rotundata, integra; ultimae caudae vertebrae processibus destitutae; dentes incisivi in adultis nulli; molares $\frac{1}{10}$ aut $\frac{1}{2}$ coronis tuberculato-bijugis instructi. Aquas dulces et plantas monocotyledoneas (*Graminea*) praeferunt. Gatt. *Manatus* Cuv. — 2. *Halicorida*. Pinna caudalis furcata; ultima caudae vertebra tantum processibus desti-

tuta; dentes incisivi in maxilla superiore (i. e. in osse intermaxillari) plerumque bini, laniariis similes, rarius nulli; molares $\frac{5}{8}$ aut $\frac{6}{8}$, vel nulli. Animalia marina Algis victitantia. Gatt. *Halitherium* Kaup, *Halicore* Ill. et *Rhytina* Ill.

Cetacea. Reinhardt berichtet, dass *Delphinus delphis* an der Ostküste von Jylland gefangen sei, und zwar ein männliches Exemplar von 5 Fuss 4 Zoll Länge. Das Thier ist in zwei Ansichten abgebildet. Naturh. Forenings Vidensk. Meddelelser 1866.

Cope beschrieb Proc. Philadelphia 1866 p. 293 mehrere neue Arten aus der Delphinenfamilie, nämlich *Orca destructor* aus dem südlichen pacifischen Ocean, von Paita in Peru, *Beluga angustata*, früher für *B. catodon* gehalten, *Sagmatias amblodon* n. gen. von Phocaena nur durch die cylindrische Form der Zähne verschieden, wenn das Vorhandensein einer Rückenfinne angenommen wird; sollte diese fehlen, dann würde sich die Gattung von *Neomeris* in der Gestalt der Zähne unterscheiden, von *Beluga* in der Zahl der Zähne und von *Delphinapterus* durch die horizontalen Orbitalplatten und die Pränareal-Dreiecke der letzteren. Das Vaterland der Species liess sich nicht mit Sicherheit ermitteln. Ferner werden beschrieben *Delphinus longidens* und *plagiodon* beide unbekanntes Vaterlandes.

Macalister hat ein junges Exemplar von *Globiocephalus svineval* Gray, 6 Fuss lang, secirt und beschreibt seine Funde in Proc. zool. soc. p. 477. Sie beziehen sich besonders auf die Musculatur.

Von Martens beobachtete auf seiner Reise im atlantischen Ocean 1° 5' Südbreite Delphine, die er für *Grampus* Gray (*Delphinus griseus* Cuv.) ansprach. Er sah zuweilen einen aufsteigenden Strahl. Preuss. Expedition nach Ostasien. zool. Abth. I. p. 26. — An einem Walfisch, der später gesehen wurde, ward nur ein Staubregen über Mannshöhe emporgeworfen, ein kompacter Wasserstrahl war nicht zu erkennen. Ib. p. 48.

Von P. Fischer erhielten wir eine Abhandlung über die Cetaceen der Gattung *Ziphius* in den Nouvelles archives du Museum d'histoire naturelle III. p. 41. Veranlasst wurde die Arbeit durch einen Schädel, der an die französische Küste gespült war. Verf. sucht die Synonymie zu entwirren und nimmt 4 Species an: *Z. cavirostris* Cuv. aus dem Mittelmeer und dem atlantischen Ocean, *Z. Gervaisi* Duvernoy aus dem Mittelmeer, *Z. indicus* Vanbenedem vom Cap, *Z. cryptodon* Burmeister von Buenos Ayres. In dieselbe Familie werden dann noch von lebenden Arten gezählt *Hyperoodon Butzkopf* Lacep. Nordsee, *latifrons* Gray Grönland und Nordsee, *Philippii* Cocco Mittelmeer; *Berardius Arnouxi* Duvernoy von Neuseeland, *Mesoplodon Sowerbyensis* Blainv. Nordsee, *europaeus* Gervais Manche, *densirostris* Duvernoy Sechellen, *Layardi* Gray Cap.

Lankester über den Bau der Zähne bei *Ziphius Sowerbiensis* (*Micropteron Sowerbiensis* Eschricht) und über einige fossile Cetaceen-Zähne. *Quarterly Journal of microscopical science* 1867 p. 55.

An der Küste von Kerry wurde ein männliches Exemplar von *Ziphius Sowerbiensis* erlegt. *Annals nat. hist.* 19 p. 304.

Zu einer früheren Notiz von Murie über den missgebildeten Unterkiefer von *Physeter macrocephalus* (vergl. Ber. über 1865 p. 178) macht Thomson weitere Bemerkungen *Proc. zool. soc.* p. 246. Dieselben kommen häufiger vor, aber nur bei Männchen, und die Walfischfänger sehen als die Ursache zu diesen Missbildungen die Kämpfe der jungen Männchen an.

J. E. Gray erörterte einige Punkte in Owen's Beschreibung von *Euphysetes simus*. *Annals nat. hist.* 19 p. 261. — Walter Elliot berichtet ib. p. 372 über die Zufälligkeiten, die Owen verleiten mussten, die eingesandten Abbildungen für die beiden Geschlechter dieses Thieres zu nehmen.

Aus der Balaeniden-Familie fügt Cope den *Sibbaldius laticeps* Gray (*Balaena rostrata* Rud.) der Fauna der Nordamerikanischen Vereinigten Staaten hinzu und beschreibt das Skelett. *Proc. Philadelphia* 1866 p. 297.

M'Coy hält einen grossen Walfisch für neu und nennt ihn *Physalus Grayi*. Die Brustflosse ist etwa ein Achtel der ganzen Länge, jederseits 16 Rippen, und etwa 60 Wirbel. *On the recent zoology and palaeontology of Victoria.* Melbourne 1867.

Carte und Macalister haben Beiträge zur Anatomie von *Balaenoptera rostrata* Fab. geliefert, wie es vorläufig in *Proc. Royal Soc.* Juny 1867 verkündet ist; *Annals nat. hist.* 20 p. 299.

G. O. Sars beschrieb ein Exemplar von *Balaenoptera musculus*, das an den Lofoten angetrieben war. *Forhandlinger i Vidensk. Selskabets i Christiania for* 1865 p. 266. Das Thier war über 40 Fuss lang. Ausserdem wird über die sonst noch an den Lofoten beobachteten Wale berichtet; Verf. nennt *Balaenoptera rostrata* und *laticeps*, *Megaptera longimana*, *Physeter macrocephalus*, *Grampus gladiator*, *Hyperoodon rostratus*, *Delphinus tursio*, *Phocaena communis*.

Burmeister veröffentlichte *Proc. zool. soc.* p. 707 eine vorläufige Beschreibung einer neuen Art *Balaenoptera bonaërensis*. Das 32 Fuss lange Thier war zehn Meilen von Buenos Ayres gestrandet.

Tvede erstattete einen Bericht über die Thätigkeit der Amerikanischen Walfischfänger bei Island im Jahre 1865 bis 1866. *Tidsskrift for Fiskeri* II. p. 50—69.

Marsupialia.

Flower machte der Royal Society Mittheilung von einer Abhandlung über die Entwicklung und die Folge der Zähne bei den Marsupialien, auf welchen Gegenstand bisher noch wenig Aufmerksamkeit gerichtet war. Bei den Macropodidae finden sich keine Milchschneidezähne, die erstgebildeten bleiben zeitlebens, ebenso die Eckzähne und Backenzähne; nur der zweite Backenzahn wird durch einen Prämolaren ersetzt. Charakteristisch ist in dieser Familie die Neigung, die Eckzähne und die Prämolaren frühzeitig zu verlieren. — Aehnlich ist es bei den Phalangistidae, aber der Wechsel findet frühzeitiger statt. — Bei den Perameliden scheint nur ein sehr kleiner Backenzahn durch den dritten Prämolaren ersetzt zu werden. — Auch bei den Didelphidae wird nur der dritte einspitzige Backenzahn durch einen Prämolaren ersetzt. Bei den Dasyuridae und Phascologyidae sind die Beobachtungen weniger vollständig doch scheint auch bei ihnen ein ähnliches Verhalten statt zu finden. Demnach scheint es bei den Marsupialien ein allgemeines Gesetz zu sein, dass abweichend von allen übrigen Säugthieren, nur ein einziger Zahn gewechselt wird, und zwar der letzte Prämolare oder Lückenzahn, dessen Vorgänger ganz den Charakter eines Molaren hat. Daran schliessen sich einige Betrachtungen über den Zahnwechsel der übrigen Säugthiere. Proc. Royal Soc. May 1867; Annals nat. hist. 20. p. 129.

Haughton schrieb über einige Punkte in der Muskel-Anatomie der Beutelthiere. Annals nat. hist. 19. p. 127. Es handelt sich um den Cremaster und den Quadratus femoris.

Hill beobachtete den Uebergang des Jungen von *Macropus robustus* in den Beutel. Proc. zool. soc. p. 475 und beschreibt es in einem Briefe, den R. Owen mittheilt. Er sah auf der Jagd ein weibliches Thier, welches in der Entfernung von 30 Ellen von ihm einen Augenblick aufsass, dann niedersank und den Kopf auf die Erde hielt und, wie der Beobachter meinte, einen Stein mit den Lippen aufnahm; in einem Augenblick vergrösserte es mit seinen Händen den Beutel, spannte ihn auf und steckte den Kopf, mit Ohren und Allem bis zum Nacken hinein, in welcher Lage es eine halbe Minute blieb, dann zog es den Kopf wieder hervor, schaute umher und steckte den Kopf wieder hinein, als es alles sicher fand. Verf. schoss dann das Thier, untersuchte die Tasche, und fand, dass seine Thätigkeit dem eben geborenen Jungen gegolten hatte, welches es mit seinen Lippen in den Beutel übertragen hatte. Am anderen Morgen sah er auch ein *Halmaturus* an dem Beutel beschäftigt und schoss es; das Junge war offenbar so eben hineingebracht und hatte noch nicht die Zitze erfasst. — Hiernach, se

bemerkt Owen dazu, gebärt das Thier in aufrechter Stellung, nimmt das Junge nach der Geburt von der Erde mit den Lippen auf, und legt es in den Beutel. Ob dies constant ist, oder ob zuweilen das Junge mit dem Munde aus der Vulva genommen wird, bleibt noch unentschieden.

Hensel erklärt das Ansaugen der jungen Didelphys an die Zitzen aus einer Eigenthümlichkeit des Mundes. Der Mundrand ist eine kleine runde Oeffnung, die nicht geschlossen werden kann, und nur der Brustwarze den Durchgang gestattet. Eine Linie geht nach hinten und stellt die geschlossene Mundspalte dar. Wenn der Haarwuchs sich deutlich entwickelt, haben die Abductoren des Unterkiefers soviel Stärke, dass sie die Lippen von einander trennen. Verf. vermuthet, dass die Mundspalte vor der Geburt weit offen ist, und sich erst dann von den Mundwinkeln her schliesst, wenn das Thier die Brustwarze ergriffen hat. Um die Zitzen nicht zu verlieren, krallt sich das kleine Thier mit den Vorderbeinen fest, die schon bei der Geburt mehr entwickelt sind als die hinteren. Sitzungsber. der Ges. naturforschender Freunde zu Berlin. 1867. p. 5.

Hensel fand in Brasilien sowohl bei *Didelphys Azarae* wie bei *Didelphys aurita*, die sich durch Schädel und Gebiss deutlich unterscheiden, Exemplare mit schwarzen, und andere mit weissen Grannen. Er ist zweifelhaft ob diese Differenz specifisch sei, oder ob sie nur Rassen einer Art anzeige, und weist die Entscheidung der Beobachtung in zoologischen Gärten zu. Zool. Garten p. 290.

Gymnobelideus n. gen. M'Coy Annals nat. hist. 20 p. 287. Zunächst verwandt mit *Belideus*, aber unterschieden durch den Mangel der Seitenhaut und die verschiedene Form der Füße. An den Vorderfüßen ist der Daumen die kürzeste Zehe, dann folgen in der Länge die zweite, dritte und vierte Zehe, die fünfte ist kürzer als die dritte. An den Hinterfüßen sind die zweite und dritte Zehe fast gleich lang, dünner und kürzer als die anderen und bis an die Basis des letzten Gliedes verwachsen. Die Daumen der Hinterfüße sind ohne Nagel, und die Krallen aller anderen Zehen sind klein. Ohren gross, halb elliptisch und fast nackt am Ende.

Gebiss $\begin{array}{cccccc} 4. & 3. & 1. & 6. & 1. & 3. & 4. \\ 4. & 4. & 0. & 2. & 0. & 4. & 4. \end{array}$ *G. Leadbeateri* von Victoria.

Bei jungen Beutelthieren (*Halmaturus Bennettii*) bildet das Os tympanicum, wie Peters Berliner Monatsb. p. 728 berichtet, einen oben und hinten durchbrochenen Ring, ähnlich wie im ausgebildeten Zustande bei den Schnabelthieren. Der vordere stärkere Theil dieses Ringes theilt sich oben gabelförmig und umfasst den Meckel'schen Fortsatz von aussen und hinten, während er unten mit einer Convexität sich genau an die innere Seite des aufsteigenden Theils des Unterkiefers und mit einer glatten gelenkartigen Fläche in die obere concave Fläche des nach innen gebogenen Unterkieferwinkels

hineinlegt. Verf. sieht hierin einen neuen Beweis für die Uebereinstimmung dieses Knochens mit dem Os quadratum der übrigen Wirbelthierklassen. Berliner Monatsber., vergl. auch Proc. zool. soc. p. 953.

Derselbe untersuchte ferner, ib. p. 779 das Os tympanicum und die Gehörknöchelchen von *Tachyglossus hystrix* und *Ornithorhynchus* in Bezug auf die Frage von der Deutung des Quadrats bei den Vögeln.

Giebel verglich die Schädel von *Halmaturus giganteus* und *Bennetti*. Zeitschr. für die ges. Naturwissensch. 29. p. 89.

Lucae hatte Gelegenheit die weiblichen Geschlechtsorgane von zwei *Halmaturus Bennetti* und einen *H. Billardieri* zu untersuchen. Das Resultat ist Zool. Garten p. 418 und 471 veröffentlicht, und durch einen Holzschnitt anschaulich gemacht. Es führt mit Sicherheit auf die ersten Anschauungen Home's im Gegensatze zu Owen zurück, 1) dadurch, dass bei älteren Thieren eine offene Verbindung zwischen dem Scheidensack und dem Urogenital-Kanal unzweifelhaft vorkommt und 2) dadurch, dass bei den noch jungen *Bennetti* auch keine Spur eines offenen Ueberganges aus einer Höhle nach der andern vorhanden war.

Eine Mittheilung über den grossöhrigen Beuteldachs, *Perameles (Macrotis) lagotis* Reid, erhielten wir von Max Schmidt Zool. Garten p. 1, 41 und 81 nebst einer Abbildung in Farbendruck mit genauer Beschreibung der in Frankfurt a. M. lebenden Exemplare und ihrer Lebensweise.

Murie hat eine Monographie von *Phascolomys platyrhinus* gegeben. Es bestätigt sich, dass nur drei lebende Arten dieser Gattung unterschieden werden dürfen: *Ph. wombat*, *platyrhinus* und *latifrons*. Erstere beiden stehen einander nahe; letztere weicht auffallend von ihnen ab, so dass Verf. ihr den Rang eines Subgenus zuerkennt. Proc. zool. soc. p. 798.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Naturgeschichte](#)

Jahr/Year: 1868

Band/Volume: [34-2](#)

Autor(en)/Author(s): Troschel Franz Hermann

Artikel/Article: [Bericht über die Leistungen in der Naturgeschichte der Säugethiere während des Jahres 1867. 1-45](#)